

DAS
HUNGER
PROJEKT

FOKUS
JUGEND



SCHWERPUNKT AFRIKA

JAHRESBERICHT 2018

- 3 Grußwort
- 4 70 Jahre Internationale Menschenrechte
- 6 Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

10 SCHWERPUNKT AFRIKA

- 11 Die Epizentren-Strategie
- 12 Sieben Epizentren eigenständig
- 15 Portrait: Rowlands Kaotcha, Malawi
- 16 Malawi – Die Kleinbauern und der Klimawandel
- 17 Malawi – Kooperation mit der Christoffel Blindenmission (CBM)
- 18 Ghana – Erfolgreiche Partnerschaften für Entwicklungszusammenarbeit
- 20 Ergebnisse aus weiteren afrikanischen Projektländern
- 22 Benin – GIZ unterstützt weiteres Projekt



23 BANGLADESCH

- 23 Mobilisierung der ländlichen Bevölkerung



24 INDIEN

- 24 Herausforderung Demokratie



26 MEXIKO UND PERU

- 26 Stärkung der indigenen Bevölkerung



28 FOKUS JUGEND

32 DEUTSCHLAND

- 40 Jahresabschluss
- 42 Bilanz
- 42 Impressum
- 43 Glossar



Liebe Leserin, lieber Leser,

im Jahr 2018 feierte die UN Staatengemeinschaft den 70. Jahrestag der UN Menschenrechtscharta. Mit der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ haben die Vereinten Nationen nach dem 2. Weltkrieg eine Resolution verfasst, die als Absichtserklärung die darin enthaltenen Menschenrechte in möglichst allen Staaten durchsetzen und schützen will.

Das war ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der Menschheit, den wir – als Hunger Projekt in Deutschland – würdigen und anerkennen, gerade im Hinblick auf eine wieder steigende Tendenz zu Abgrenzung und Populismus in der Welt.

Die nächste Generation steht vor einer großen Herausforderung, die wegweisend sein wird für die Beendigung von Hunger und Armut. Die Klimakrise und die Jugendbewegung „Fridays for Future“ sind in aller Munde und dies zeigt, dass junge Menschen sich für ihre Zukunft engagieren. Wir brauchen starke, kluge, mutige junge Menschen, die mit Kreativität und Ausdauer neue Wege gehen, um ein würdevolles Leben für Mensch, Tier und Natur zu schaffen und zu bewahren.

Das letzte Jahr im Hunger Projekt stand so auch im Zeichen der Jugend. Zu unserer großen Freude entstehen in allen Programmländern, in denen das Hunger Projekt tätig ist, auch Programme für Jugendliche und junge Erwachsene. In Indien stehen Mädchen auf, um sich gegen die Zwangsverheiratung zu wehren. In Bangladesch werden durch die Jugendbewegung „Youth Ending Hunger“ junge Menschen ausgebildet und motiviert, die jugendliche Bevölkerung in den Dörfern für die Beendigung von Hunger und Armut zu mobilisieren. Auch in den afrikanischen Epizentren wird mehr und mehr Wert darauf gelegt, die jungen Menschen in die Programme zu integrieren bzw. Aktivitäten speziell für junge Menschen zu planen und umzusetzen. Auch die unternehmerischen Fähigkeiten junger Menschen werden durch verschiedene Projekte gefördert.

Für all diese wunderbaren Initiativen benötigen wir Ihre Hilfe. Wir wollen die nächste Generation von Menschen dabei unterstützen, ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben auf einem gesunden Planeten einzufordern und sich für eine Gewährleistung für dieses Ziel stark zu machen. Bitte helfen Sie uns auch weiterhin dabei. Es ist höchste Zeit.

Ich bedanke mich von Herzen für Ihre Loyalität, Ihren Einsatz und Ihre Partnerschaft.

Mit herzlichem Gruß

Mechthild Frey

Mechthild Frey

70 Jahre Internationale Menschenrechte

Die UN Menschenrechtscharta ist Grundlage der Arbeit des Hunger Projekts. Die Verabschiedung der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ am 10. Dezember 1948 aufgrund der schrecklichen Menschenrechtsverletzungen des Zweiten Weltkrieges war ein historischer Moment: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Mit diesem Satz sicherten die Vereinten Nationen jedem Menschen auf dieser Erde – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sozialem Status – die gleichen Rechte und Freiheiten zu.

Das Hunger Projekt – Gemeinsam chronischen Hunger und Armut überwinden

Menschenrechte sind die Grundlage unseres Handelns

Für uns im Hunger Projekt sind die Menschenrechte die Grundlage unseres Selbstverständnisses und all unseres Handelns. Unsere Vision ist eine Welt ohne Hunger, in der alle Mädchen und Jungen, Frauen und Männer die Chance haben, ein gesundes und eigenständiges Leben zu führen, in Selbstbestimmung und im Einklang mit der Natur. Die Menschenrechte untermauern diese Vision, denn alle Menschen sind frei geboren und gleich an Rechten und Würde, dazu gehören das Recht auf Nahrung, Arbeit, Gesundheit und Bildung.

Der Mensch – die stärkste Kraft gegen den Hunger

Wir dürfen Menschen, die unter den Bedingungen von Armut und Hunger leben, nicht als Empfänger von Wohltätigkeit behandeln, denn die Natur eines jeden Menschen ist erfindungsreich, eigenständig, kreativ, verantwortlich und

produktiv. Wir betrachten Menschen und ihr Potenzial als Lösung für die Beendigung des Hungers. Deshalb haben wir uns dem Ansatz des Empowerments verpflichtet. Wir haben menschenrechtsbasierte, nachhaltige, Frauen-fokussierte Strategien auf Graswurzelebene entwickelt und sorgen für deren Verbreitung und Übernahme weltweit. Wir mobilisieren Menschen in den ländlichen Regionen, selbst ihre Lebenssituation zu verbessern und ihre Eigenständigkeit zu erreichen.

Das Hunger Projekt – ein globales Netzwerk aus 22 Ländern

Wir unterscheiden zwischen Programmländern und Partnerländern. Wir arbeiten in 12 Programmländern, in denen seit Jahren Empowermentprogramme für die Menschen vor Ort umgesetzt werden. Unser Ansatz ermächtigt Menschen, die Herausforderungen in ihren Ländern selbst zu meistern.

Unsere Programmländer sind: Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Ghana, Malawi, Mosambik, Senegal und Uganda

in Afrika, Bangladesch und Indien in Asien sowie Mexiko und Peru in Lateinamerika.

In 10 Partnerländern informieren wir über unseren Ansatz und sichern die finanzielle Unterstützung unserer Programme weltweit.

Partnerländer sind Australien, Deutschland, Großbritannien, Japan, Kanada, Niederlande, Neuseeland, Schweden, Schweiz und USA.

So sind wir global organisiert

Jedes Land hat ein Büro vor Ort, in dem nur einheimische MitarbeiterInnen tätig sind. Die Landesbüros sind miteinander vernetzt und in ständigem Austausch miteinander, entweder über Telefonkonferenzen oder über themenbezogene regionale und internationale Treffen. Weltweit gibt es derzeit 346 Angestellte. Außerdem ist ein Netzwerk von Aktiven und Ehrenamtlichen an der Umsetzung vieler Aufgaben in den Partnerländern und auch in den Programmländern beteiligt. Die Zentrale des Hunger Projekts befindet sich in New York.

Das Hunger Projekt global – Ergebnisse 2018

15,9

Millionen Menschen in

12.908

Gemeinden weltweit erreicht

60.149

TeilnehmerInnen in
Workshops zur Nahrungs-
mittelsicherheit

63.140

TeilnehmerInnen in Work-
shops zum Thema Wasser,
Hygiene und Gesundheit

Seit 2008:

1.732.331

TeilnehmerInnen in
Vision-, Commitment-,
Action-Workshops

1.044.353

TeilnehmerInnen in HIV-,
Aids-, und „Gender-in-
equality-workshops“

Ca. 81.000

TeilnehmerInnen bei
Aktionen, die die Gewalt
gegen Frauen beenden sollen

108.623

Menschen in

7

eigenständigen
Epizentren
in Afrika

8.702

TeilnehmerInnen bei Workshops
zum Thema: Klimaresilienz in
afrikanischen Gemeinden.
Stärkung der Widerstandsfähig-
keit der ländlichen Bevölkerung
gegen die Folgen extremer
Wetterverhältnisse

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Im September 2015 wurden die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) von den 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen unterzeichnet. Die Weltgemeinschaft hat sich mit den SDGs u.a. das Ziel gesetzt, bis zum Jahre 2030 eine Welt ohne Hunger zu realisieren.



Diese Ziele erfordern nicht nur politisches Engagement, sondern auch den Einsatz der Wirtschaft, der Gesellschaft und jedes Einzelnen.

Die ganzheitlichen Programme des Hunger Projekts setzen, genau wie die SDGs, in unterschiedlichen Bereichen an, wie z.B. Bildung, Ernährung, Gleichberechtigung, Gesundheit, Familienplanung und Einkommenssteigerung. All diese Bereiche sind wichtig, wenn die Situation der Menschen dauerhaft verbessert werden soll, weg von einem Leben in Resignation und Apathie, hin zu Eigenständigkeit und Selbstbestimmung. Im Zentrum steht dabei unser Hauptziel, die Überwindung von chronischem Hunger und extremer Armut.

Wenn wir alle zusammenarbeiten, werden wir Fortschritte machen

Das Abschlussdokument „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ enthält 17 weltweit gültige Ziele, die verschiedene nationale Gegebenheiten, Möglichkeiten und Ebenen der Entwicklung berücksichtigen und die für alle Länder gleichermaßen gelten sollen.



Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 und die Arbeit des Hunger Projekts

Nachfolgend finden Sie eine Auflistung ausgesuchter Ziele mit jeweils konkreten Beispielen aus den Arbeitsfeldern des Hunger Projekts. Die Lösungsansätze folgen immer dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe und sind in jedem Programmland aus der Lebenswirklichkeit der Menschen vor Ort gemeinsam entwickelt worden.



Armut in jeder Form und überall beenden

Elisabeth Obubuafo, Ghana

Elisabeth wuchs in einer armen, ländlichen Familie in einer kleinen Dorfgemeinde in der Nähe des Epizentrums Matseko im Osten Ghanas auf. Ihre Schulbildung endete mit der Grundschule, sie heiratete jung und bekam drei Kinder. Die Aussicht, aus dem Kreislauf der Armut auszubrechen, war gering. Doch Elisabeth hatte einen Traum: Sie wollte ihr Leben verändern. Sie lernte das Hunger Projekt Ghana kennen und nutzte diese Chance. Sie nahm an verschiedenen Schulungen teil, darunter Alphabetisierungskurse für Erwachsene und Workshops zum Empowerment von Frauen. Ihr Mann stärkte ihr den Rücken.

Durch die Kurse und das Training erwarb Elisabeth neues formales Wissen. Doch vor allem begann sie, an sich und ihre Träume zu glauben: Sie wollte sich selbstständig machen und ihren Kindern eine Schulausbildung ermöglichen. Das ist nun elf Jahre her. Mithilfe von Mikrokrediten des Hunger Projekts konnte sie ihren kleinen landwirtschaftlichen Betrieb von 10 auf 60 Hektar erweitern. Sie stellte FeldarbeiterInnen ein und arbeitet heute nebenbei in der Fisch- und Geflügelzucht sowie in der Herstellung von Kleidung. Ihre Kinder gehen zur Schule und haben genug zu essen – sprich, sie erhalten die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes erfülltes Leben.



Hunger beenden, Ernährungs-sicherheit und eine bessere Ernährung gewährleisten und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

Koushalya, Indien

Koushalya, 36 Jahre alt, ist gewähltes Bezirksmitglied im Dorf Kiapadar im Bundesstaat Odisha in Indien und hat erst 2016 Lesen und Schreiben gelernt.

Koushalyas erstes Projekt betraf die Reiserationen für die Dorfbewohner. Sie hatte bemerkt, dass viele Menschen ihre monatliche, staatlich garantierte Ration Reis nicht abholen konnten, da sie es nicht rechtzeitig zur öffentlichen Verteilstelle schaffen.

Denn dies erforderte einen sieben Kilometer langen Fußmarsch durch den Dschungel, und noch einmal vier Kilometer auf der Landstraße. Öffentliche Verkehrsmittel gab es nicht. Bei Regen wurde die Dorfstraße schlammig und unbegehrbar, und auch wilde Tiere stellten eine Gefahr dar.

Als Koushalya diese Problematik mit den anderen gewählten Bezirksmitgliedern besprach, wurde deutlich, dass viele Menschen aus anderen Bezirken vor denselben Herausforderungen standen. Koushalyas pragmatische Lösung: sie stellte einen Raum in ihrem kleinen Haus zur Verfügung, um den Reis zu lagern und zweimal im Monat zu verteilen. Der Reis wird dort von einem Regierungsbeamten gewogen und an die Bewohner ausgegeben, alles unter der Aufsicht von Koushalya. Diese Vereinbarung kommt nun mehr als 1.200 Menschen in vier Bezirken zugute.

Seitdem erwirkte sie für die Menschen im Dorf viele weitere Verbesserungen. Sie sagt, dass das Hunger Projekt und die angebotenen Schulungen ihr Selbstvertrauen und ihren Kampfgeist nachhaltig gestärkt haben.





Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

Ssisa Rachel, Uganda

Ssisa ist Erzieherin. Als das Hunger Projekt Uganda erstmals in ihr Dorf Nalondo im Osten von Uganda kam, war Ssisa eine der ersten, die an Schulungen und Trainingseinheiten teilnahm. Angetrieben von ihrer Begeisterung für ihren Beruf und der Liebe zu Kindern, trug Ssisa viele Ideen und Innovationen bei, um die Qualität der lokalen Kindergärten/Vorschulen zu verbessern.

Als Ssisa nach Nalondo zog, existierten dort keine Kindergärten oder Schulen. Als Mutter zweier Kinder und als Erzieherin begann Ssisa ihre Nachbarn und Gemeindemitglieder zu fragen, ob es Interesse an der Eröffnung eines Kindergartens mit Vorschule gibt. Die Antworten waren durchweg positiv.

Das Oberhaupt der Gemeinde bot ihr einen Raum in seinem Haus für den Kindergarten an. Von diesem Erfolg inspiriert, kandidierte Ssisa 2006 für einen Sitz im Gemeinderat. Sie konnte weitere Gemeindemitglieder für ihr Projekt gewinnen und erhielt genug finanzielle Unterstützung, um den Kindergarten zu eröffnen. „Es war ein sehr aufregender Moment ...“ erinnert sich Ssisa mit einem großen Lächeln.

Heute ist Ssisa Vorsitzende des Bildungskomitees im Mbale Epizentrum und arbeitet weiterhin daran, die Bildungschancen in ihrer Gemeinde stetig zu verbessern. Zusätzlich leitet sie für das Hunger Projekt Uganda den Bereich Erwachsenenbildung. Sie unterrichtet erwachsene Gemeindemitglieder in Lesen und Rechnen und bestärkt sie darin, ihre eigenen Unternehmen zu gründen bzw. zu erweitern.

Ssisa über ihren beruflichen Werdegang befragt, sagt sie: „Für mich ist wirklich ein Traum wahr geworden.“



Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

Ritah Nekesa, Uganda

Ritah aus dem Dorf Nalondo, in der Region Busoba, musste aufgrund einer frühen Schwangerschaft die Schule abbrechen und wurde im Alter von 16 Jahren Mutter und Hausfrau. Nach nur einem Jahr wurde sie von ihrem Ehemann verlassen und von ihren Eltern vertrieben.

Um das Überleben für sich und ihre Tochter zu sichern, ging sie jeden Tag in ihrem Dorf von Tür zu Tür und bettelte um Essen. In dieser Zeit machte sie sich keine Gedanken über ihre Zukunft, es zählte alleine die tägliche Sorge, etwas zu essen zu haben.

Ihr Leben war sehr hart und von Armut geprägt, bis sie an einem VCA-Workshop des Hunger Projekts Uganda in ihrer Gemeinde teilnahm. Hier lernte sie nicht nur andere Mütter kennen, die sich in der gleichen Situation wie sie befanden und mit denen sie ihre Erfahrungen teilen konnte, sondern sie hatte auch eine tiefgreifende Erkenntnis: sie selbst hatte es in der Hand, ihre Situation zu verbessern. Ritah erkannte, dass sie ihr Leben verändern kann, indem sie gewissenhaft, engagiert und hart arbeitet. In dem darauffolgenden „Womens Empowerment Programm“ wurde Ritah darin geschult, Schmuck herzustellen. Diese Ausbildung war hart und lang, aber durch ihren leidenschaftlichen Einsatz und ihren Willen schaffte sie es, ihre Ausbildung abzuschließen. Danach ließ sie sich von ihrem Nachbarn Geld, um ihr eigenes Geschäft zu eröffnen.

Heute hat Ritah keine Schulden mehr und ihr Leben hat sich völlig verändert. Sie sagt: „Ich produziere Ketten, Ohringe und Armbänder, die ich verkaufe. Von dem Ertrag kann ich Essen kaufen, betteln ist für mich Vergangenheit. Lang lebe das Hunger Projekt Uganda und das Mbale Epizentrum!“



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

Esperanza Morelos, Mexiko

Esperanza Morelos lebt in Piedra de la Luz, einem Dorf im mexikanischen Bundesstaat Oaxaca. Sie ist Witwe und Mutter von drei Kindern. Esperanza besuchte einen Vision, Commitment and Action Workshop des Hunger Projekts Mexiko und im Anschluss Ausbildungsprogramme zur Entwicklung von Führungsqualitäten.

In diesen Workshops hat Esperanza gelernt, wie man kleinere Projekte gemeinschaftlich realisiert, um nachhaltig Hunger und Armut in ihrer Gemeinde zu reduzieren. Zusammen mit den anderen Gemeindemitgliedern setzte sie Projekte, wie zum Beispiel den Bau eines umweltfreundlichen Ofens, von Familiengärten und einer Anlage für Regenwassergewinnung, um. Esperanza und ihre Nachbarn in Piedra de la Luz, haben daran mitgewirkt, den Zugang zu Trinkwasser zu erleichtern und eine ausreichende Sanitärversorgung im Dorf zu gewährleisten.

Heute erkennt Esperanza ihren eigenen Wert und ihre Möglichkeiten, sich an der Verwirklichung einer Vision zu beteiligen. „Ich dachte, dass ich als Frau nicht in der Lage wäre, mich weiterzubilden und zu lernen ... inzwischen habe ich auch andere Leute dazu motiviert, sich in der Gemeindefarbeit zu engagieren, so dass wir uns zusammen für unsere gemeinschaftliche Vision einsetzen können“, sagt die 78-Jährige heute.

Community-Led Development

„Community-Led Development“ (CLD) beschreibt den Ansatz, dass Entwicklungsprozesse direkt in den Dorfgemeinschaften, Städten und Kommunen geplant und umgesetzt werden.

Um langfristige, systemische Veränderungen und nicht nur kurzfristige Projekterfolge zu gewährleisten, müssen die Menschen vor Ort aktive Teilhabe an der Gestaltung der lokalen Politik und an Führungsstrukturen erhalten. Nur so können sie ihre Ziele selbst definieren und verwirklichen.

CLD ist schon immer eine tragende Säule der Programmarbeit des Hunger Projekts und nimmt international an Bedeutung zu. Die 17 Entwicklungsziele der Agenda 2030 müssen auf lokaler Ebene umgesetzt werden – vor allem in Millionen Dörfern und Städten der Entwicklungs- und Schwellenländer Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, aber auch bei uns. Derzeit formieren sich weltweit zivilgesellschaftliche Bündnisse, um die Lobbyarbeit zur Umsetzung

und Finanzierung von CLD-Programmen auf lokaler und nationaler Ebene zu verstärken.

Das Hunger Projekt Büro in Washington dient als Sekretariat für die globale „Bewegung für CLD“ (Movement for Community-led Development/ MCLD) und übernimmt dabei eine führende Rolle bei der Stärkung dieses Bündnisses sowohl auf globaler als auch auf nationaler Ebene.

2018 wurden verschiedene MCLD Veranstaltungen organisiert, so z.B. bei der UN Frauenrechtskommission, dem High Level Political Forum (Hochrangiges politisches Forum) und der UN-Generalversammlung.

2018 fusionierte MCLD mit einem anderen Netzwerk namens LOCUS, um weitere Kapazitäten in den Bereichen

Forschung & Lehre aufzubauen. Nach Konsultationen mit der Weltbank hat sich die Arbeitsgruppe für Forschungsvorhaben innerhalb des Bündnisses dazu verpflichtet, eine Meta-Studie durchzuführen, um alle CLD-relevanten Programme der Mitglieder auszuwerten.

Im letzten Jahr wurde darüber hinaus ein nationales CLD-Chapter in Ghana gegründet. Im Rahmen der Verhandlungen für unser erstes Implementierungskonsortium in Sambia wurden durch zahlreiche Treffen und Gespräche 2019 die Grundlagen einer Chapter-Gründung in Kenia und Sambia gelegt.

Um die Stimme und Mitsprache der Bewegung in politischen Kreisen zu stärken, wurde im letzten Jahr damit begonnen, eine 2030 Strategie auszuarbeiten, die jedem Mitgliedsland als Fahrplan an die Hand gegeben werden kann, um die geschlechterspezifische und von der Gemeinschaft geleitete Entwicklung auf nationaler Ebene voranzubringen. _

Weitere Informationen unter:
www.CommunityLedDev.org

Die MEL-Methode – Beobachtung, Auswertung und Lernen

MEL ist die Abkürzung für „Monitoring, Evaluation and Learning“ – Beobachtung, Auswertung und Lernen.

Diese Methode wurde entwickelt, um die Ergebnisse und Wirkungen unserer Projekte in den Programmländern messbar und nachvollziehbar zu machen und um aus den Erkenntnissen zu lernen.

In jeder Gemeinde, in der wir tätig sind, sammeln wir kontinuierlich Daten, um unsere Projektarbeit zu verfolgen und zu evaluieren. Nach der so genannten MEL-Methode werden zum einen die kurzfristigen Resultate eruiert und zum anderen die langfristigen, umfassenden Veränderungen, die wir auf

Haushaltsebene und in den Dorfgemeinschaften als Ergebnis unserer Programme erwarten. Dafür wurden von uns grundlegende Indikatoren für die Ergebnis- und Wirkungsmessung entwickelt, um den Fortschritt der Projekte messbar zu machen.

MEL-Methode wird von Programmländern selbst durchgeführt

Die Menschen in den Programmländern werden von lokalen Trainern darin geschult, entsprechende Daten zu sam-

eln und auszuwerten. In jedem Programmland gibt es mindestens einen Mitarbeiter, der für den Bereich Monitoring, Evaluation & Learning zuständig ist. Jedes Programmland liefert einen vierteljährlichen Bericht und einen Jahresabschlussbericht an die Zentrale in New York. Die Berichte sind einheitlich strukturiert und erfassen erreichte Ziele und Vorhaben für das nächste Quartal. Mit der Auswertung der Daten werden sowohl die Fortschritte als auch der Nachbesserungsbedarf sichtbar. _

Mehr Informationen über die MEL-Methode finden Sie unter:
<https://das-hunger-projekt.de/beobachtung-auswertung-und-lernen-mel-monitoring-evaluation-and-learning/>



Das Hunger Projekt in Afrika – die Epizentren-Strategie

Die in Partnerschaft mit den Menschen in Benin, Äthiopien, Malawi, Burkina Faso, Ghana, Mosambik, Senegal und Uganda erarbeitete Strategie verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz zur Überwindung von chronischem Hunger und Armut. Das Epizentrum ist der dynamische Mittelpunkt einer Region, von dem aus die Impulse für positive Veränderungen gesetzt werden.

Was zeichnet die Epizentren-Strategie aus?

Der ganzheitliche Ansatz wurde vor über 20 Jahren in Afrika von AfrikanerInnen entwickelt: Etwa 10.000 bis 15.000 Menschen benachbarter Dörfer bilden einen Verbund, der ein Epizentrum als dynamischen Mittelpunkt in der Region aufbaut, verwaltet und weiterentwickelt. Die Menschen werden hier auf dem Weg zur eigenständigen Existenzsicherung begleitet, was nach etwa acht Jahren abgeschlossen ist.

Das Epizentrum dient der eigenständigen Sicherung der Grundbedürfnisse, wie Gesundheitsvorsorge, sanitäre Anlagen, Trinkwasser, Zugang zu Kleinkrediten, Bildung, verbessertem Saatgut und neuen landwirtschaftlichen Methoden etc. und ermöglicht selbstständige Initiativen zur Verbesserung der Lebenssituation.

Das Vier-Phasen-Modell

Phase 1: In Phase eins werden die Menschen dafür gewonnen, an Vision-, Commitment- und Action-(VCA)-Workshops teilzunehmen. In diesen Workshops entwickeln sie eigene Vorstellungen für eine bessere Zukunft ihrer Dorfgemeinschaft. Örtliche Freiwillige, sogenannte „EntwicklungstrainerInnen“, erarbeiten mit den Teilnehmenden gemeinsam Pläne, wie diese Vorstellungen umgesetzt werden können.

Projekte, an denen alle teilnehmen können, werden geplant und realisiert. Auf diese Weise wird die Gemeinschaft gestärkt. Das Hunger Projekt hilft auch bei der Kommunikation für die Unterstützung durch die lokalen Regierungen.

Phase 2: In Phase zwei sorgen die Mitglieder des Dorfverbundes für das nötige Baumaterial, indem sie die benötigten Ziegel selbst herstellen und brennen. Dann errichten sie das Epizentrum, das aus einem Versammlungsraum, einer Kleinkreditbank, einer Trinkwasserstelle, öffentlichen Toiletten, einem Gesundheitszentrum, Klassenräumen und Anlagen zur Lebensmittelverarbeitung besteht. Gemeinschaftliche Felder werden angelegt (mit einem dazugehörigen Nahrungsmittelspeicher) und bewirtschaftet. So entsteht ein lebendiges Zentrum für die Verwirklichung gemeinsamer Vorhaben und ein starkes Zeichen für positive Veränderungen.

Phase 3: In Phase drei steht die Sicherung der Grundbedürfnisse im Vordergrund. In den fertig errichteten Gebäuden werden nun die gemeinsam geplanten Aktivitäten umgesetzt.

Phase 4: In Phase vier beendet das Hunger Projekt die finanzielle und personelle Unterstützung des Programms in den Epizentren. In den ersten zwei Folgejahren findet weiterhin ein Moni-

toring statt. Diese Übergangsphase zur Eigenständigkeit der Epizentren dient dazu, Partnerschaften zu festigen, die Finanzierungen zu sichern sowie die gesamte Entwicklung des Epizentrums weiter zu verfolgen. Durch diese Phase werden die internen Führungsstrukturen gestärkt. –

*Erfolge der Epizentren
im Jahr 2018:*

21.552

*schwängere Frauen erhielten
bis zur Geburt ihrer Kinder
Betreuung in den Gesundheits-
stationen der Epizentren*

3.577

*Kinder wurden in den
Gesundheitsstationen geboren*

69.641

Kinder wurden geimpft

Sieben weitere Epizentren eigenständig

Die von uns mit den Menschen vor Ort initiierten Epizentren erreichen im Schnitt nach **acht Jahren** die Fähigkeit, sich selbst zu verwalten, sich weiterzuentwickeln und den Menschen vor Ort langfristig und nachhaltig ein eigenständiges Leben zu ermöglichen.

Im Jahr 2018 erlangten weitere sieben Epizentren die **Eigenständigkeit**. So leben nun in allen 57 Gemeindegebieten der insgesamt 31 eigenständigen Epizentren in Afrika 523.144 Menschen.



104

Dörfer

108.623

Menschen
in 7 Epizentren erreichen
2018 die Eigenständigkeit



Äthiopien
Wurib
20 Dörfer
22.979 Menschen

Burkina Faso
Bougé und Loaga
34 Dörfer
53.046 Menschen

Ghana
Dankang und Kyekpo
24 Dörfer
10.893 Menschen

Mozambique
Chokwe
5 Dörfer
16.366 Menschen

Malawi
Majetei
21 Dörfer
5.339 Menschen



Epizentren-Strategie – das Ziel heißt Eigenständigkeit

Die Epizentren-Strategie ist darauf ausgelegt, die Gemeinden im Einzugsgebiet des Epizentrums über etwa acht Jahre zu begleiten, bis sie schließlich die Phase „nachhaltiger Eigenständigkeit“ erreichen.

Das bedeutet, die Gemeinden haben das Vertrauen, die Fähigkeit und das Wissen erlangt, sich von nun an eigenständig weiterzuentwickeln. Hierfür muss u.a. sichergestellt sein, dass die Gemeinden im Sinne eines nachhaltigen Wachstums mehrere lokale Partnerschaften aufgebaut haben. Es müssen Einkommen generierende Tätigkeiten für kontinuierliche Einkünfte geschaffen worden sein. Die Führungsstruktur des Epizentrums muss nach Geschlechtern gleichgestellt aufgebaut sein u.v.m. Ist all das erfolgt, beginnt das Hunger Projekt mit der sogenannten Exit-Strategie. Von diesem Zeitpunkt an wird davon ausgegangen, dass keine weiteren Geldmittel benötigt werden.

Kriterien für die Eigenständigkeit eines Epizentrums

Ein Epizentrum gilt dann als eigenständig, wenn es die folgenden acht Ziele erreicht hat:

1. Mobilisierung der ländlichen Gemeinden, die sich von nun an fortlaufend ihre eigenen Entwicklungsziele setzen
2. Stärkung von Frauen und Mädchen in den ländlichen Gemeinden
3. Verbesserung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen
4. Verbesserung der Alphabetisierungs- und Bildungsraten
5. Verringerung von Hunger und Mangelernährung, v.a. bei Frauen und Kindern

6. Verbesserung des Zugangs zu und der Inanspruchnahme von Gesundheitsversorgung
7. Verringerung der Armut
8. Steigerung der Bodenproduktivität und Klimaresilienz bei Kleinbauern

Was bedeutet die Eigenständigkeit zum Beispiel für die Menschen des Wurib-Epizentrums in Äthiopien?

Zur Gemeinschaft des Epizentrums Wurib gehören ca. 23.000 Personen. 2008 begann das Hunger Projekt dort mit den ersten Workshops, bereits 2009 wurde das Multifunktionsgebäude von den Dorfbewohnern errichtet. Neun Jahre später ist das Wurib-Epizentrum nun als eigenständig anerkannt. Insgesamt 3.552 Personen wurden in dieser Zeit in VCA-Workshops ausgebildet. In 92 Prozent aller Haushalte kann heute mindestens eine Person lesen. Die Hälfte aller Gemeinschaftsmitglieder nimmt regelmäßig an Workshops, Aktivitäten und Treffen des Epizentrums teil. Das Epizentrum Wurib hat es geschafft, sich vier Einkommensquellen zu erschließen. 88 Prozent aller Frauen hatten in ihren Schwangerschaften mindestens vier Vorsorgeuntersuchungen. 76 Prozent aller Haushalte verfügen über einfache sanitäre Einrichtungen. _

77.113

Kinder wurden in regelmäßigen Abständen untersucht (Gewichts- und Gesundheitsmonitoring)

9.219

Erwachsene lernten in den Epizentren Lesen und Schreiben

619.700

Kilogramm Nahrungsmittel wurde in den Speichern der Epizentren neu eingelagert

8.702

Erwachsene haben an Workshops zur Verbesserung der Klimaresilienz teilgenommen

2018 erreichten wir mit unseren Aktivitäten und Projekten

1.435.010

Menschen in

1.650

afrikanischen Gemeinden



Portrait: Rowlands Kaotcha, Landesdirektor Malawi

Rowlands Kaotcha ist seit 2001 für das Hunger Projekt in Malawi tätig. Im Jahr 2004 übernahm er die Leitung als Landesdirektor. Seit 2018 ist er Regionaldirektor für die Programmländer im südlichen Afrika.



Seit Beginn seiner Mitarbeit als Landesdirektor im Hunger Projekt Malawi hat sich unter der Leitung von Rowlands die Größe und Auswirkung des dortigen Programms verdreifacht. Mit seinem Team hat er nationale Entwicklungsprozesse- und strategien gestaltet und die Sichtbarkeit des Hunger Projekts in Malawi hat deutlich zugenommen.

Rowlands ist zu einem hervorragenden Entwicklungsexperten geworden. Zum Beispiel hat er auf Bitte von Regierung und UNICEF hochkarätige Podiumsdiskussionen in Malawi über die nachhaltigen Entwicklungsziele/SDGs initiiert. Seine Innovationen im Hunger Projekt Malawi haben sich bewährt und sind auch innerhalb der globalen Organisation implementiert worden.

Zusätzlich zu seinen Leitungsfunktionen auf Programmebene – zeitweise auch als Interims-Landesdirektor in Mosambik – unterstützt er seit vielen Jahren die Fundraiser auf internationaler Ebene. Dazu hat er zum einen in den Partnerländern bei Veranstaltungen und persönlichen Treffen mit InvestorInnen die Arbeit in Malawi vorgestellt und zum anderen InvestorInnen eingeladen, die Arbeit in seinem Land direkt kennenzulernen.

Während der Galaveranstaltung des globalen Hunger Projekts im Oktober 2018 in New York berichtete Rowlands ganz persönlich über seine Motivation, die Arbeit des Hunger Projekts in Malawi zu leiten:

Als Teenager flog ich fast von der Schule, da meine Eltern sich die Schuhe nicht leisten konnten, die dort Pflicht war. Jedes Mal, wenn ich deswegen aus der Schule gejagt wurde, warf ich mich auf mein Bett und weinte. Ich war wütend und ich schwor mir, dass ich alles daran setzen würde, dass es meinen kleinen Geschwister und auch meinen Kindern einmal besser ergehen würde.

Soch nachdem ich die Schulzeit beendet hatte, erzählte mir meine Mutter die Geschichte meiner Geburt. Sie erzählte mir, dass sie sich, als die Wehen begonnen hatten, zu Fuß auf den Weg zu dem nächsten, 16 Kilometer entfernten Krankenhaus gemacht hat. Sie erinnerte diesen Weg, als wäre sie ihn am Tag zuvor gegangen. Viele der Frauen aus ihrem Dorf hatten sie gewarnt, dass sie es nicht schaffen könne und etliche Male auf dem Weg war sie kurz davor gewesen, aufzugeben. Viele Frauen in Malawi bekommen ihre Kinder zu Hause und immer noch sterben bei der Geburt die Frauen, die Babys oder beide. Aber meine Mutter schaffte es. Sie brachte mich ins Krankenhaus auf die Welt.

Ich fragte sie, warum sie mir das erzählte und meine Mutter antwortete: Ich möchte, dass du dir dieser Realität bewusst bist." An diesem Tag wurde mir klar, dass meine Motivation bisher nicht weit genug gereicht hatte. An diesem Tag entschloss ich mich, dass ich das Leben von Müttern in Malawi verbessern würde. Ich entschloss mich für ein Leben, das nicht nur mich und meine Lieben erfüllt, sondern auch weitreichende Veränderung für andere Menschen schaffen würde.

Seit 18 Jahren arbeite ich nun für das Hunger Projekt. Dort habe ich jeden Tag die Chance und die Gelegenheit, meinen Entschluss in die Tat umzusetzen. Dafür bin ich sehr dankbar.



Stärkung von
550
Kleinbauern im Einzugsgebiet

Ernährungssicherheit von
23.250
Einwohnern durch
Multiplikatoreneffekt

Malawi – Kleinbauern wappnen sich gegen die Auswirkungen des Klimawandels

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit finanziert Projekt zur Klimawandelresilienz von Kleinbäuerinnen und -bauern im ländlichen Malawi

Im Epizentrum Nsondole, Malawi startete im September 2018 das Projekt „Holistischer Ansatz zur Steigerung der Klimawandelresilienz von Kleinbäuerinnen und -bauern“. Das Projekt läuft bis Ende September 2021 und wird mit einem Gesamtvolumen von 341.831,00 Euro finanziert.

Klimawandelresilienz – wen betrifft es?

Nahrungsmittelproduktion und Lebensweise der Kleinbäuerinnen und -bauern im Zomba District in Malawi werden stark von den zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels, wie beispielsweise

se extremen Wetterverhältnissen, eingeschränkt. Das schnelle Bevölkerungswachstum und die vorherrschende Armut in der Region verstärken diese kritische Lage noch. Oberstes Ziel des Projektes ist daher die Verbesserung der Ernährungssicherheit dieser Bauern durch erhöhte Klimawandel-Resilienz.

Widerstand gegen die Auswirkungen des Klimawandels – wie geht das?

Neben der Vermittlung von Fähigkeiten („Capacity-Building“) wird im Rahmen des Projekts die nötige Technologie bereitgestellt. Außerdem sorgen Lebens-

unterhaltsdiversifizierung und Nahrungsmittelvielfalt dafür, dass die Menschen der Gemeinde nicht nur auf eine Quelle angewiesen sind und im Falle eines Engpasses auch auf andere Quellen zurückgreifen können. Dies verbessert insgesamt die Ernährungssicherheit im Zomba Distrikt.

Fähigkeiten vermitteln

Eine Schlüsselmethode, um Fähigkeiten weiterzuvermitteln, ist das sogenannte „Capacity-Building“ landwirtschaftlicher Praktiken, die die natürlichen Ressourcen schützen und schonen. Hierfür werden Lehrkräfte geschult, die ihr Wissen



Malawi – Kooperation mit CBM im Bezirk Ntcheu

Das Hunger Projekt Malawi führt ein dreijähriges Lebensmittel- und Ernährungsprojekt im Bezirk Ntcheu mit dem Titel „Promoting Disability Mainstreaming in Food and Nutrition Security“ durch.

Das Projekt wird von der Bundesregierung über CBM finanziert. Im Jahr 2018 wurden bedeutende Fortschritte in den folgenden Themenfeldern gemacht:

Bekämpfung von Hunger

Der Anteil der Haushalte im Bezirk Ntcheu, die an Hunger leiden, soll um 40 Prozent gesenkt werden. Im vergangenen Jahr wurde schon deutlich über die Hälfte dieses Zieles erreicht.

Erhöhung des Einkommens

Das Einkommen der Kleinbauern wurde erhöht. Der Anteil der Haushalte im Zielgebiet, die unterhalb der Armutsgrenze leben, ist von 74 Prozent auf rund 40 Prozent gesunken.

Disability-Mainstreaming

Es gab 2018 in dem Projekt eine rege Beteiligung von Menschen mit Behinderungen. Insgesamt waren 6 Prozent der Menschen mit Behinderungen aktiv beteiligt. _

an die Kleinbauern weitergeben. Dabei wird auch die Förderung der Agroforstwirtschaft in den Fokus genommen und vermittelt.

Technologie bereitstellen

Auch der Technologie- und Innovations-transfer stellt eine wichtige Maßnahme dar, um Wissen und Kompetenzen weiterzugeben. Hierfür werden in Malawi zwei solarbetriebene Bewässerungsanlagen installiert, für deren Nutzung, Wartung und Instandsetzung die Kleinbauern geschult werden. Zusätzlich wird eine Wassernutzungsvereinigung gegründet und registriert. Somit erhalten die Nutznießer der Anlage die Kompetenzen und auch die Verantwortung für die Instandhaltung der Anlage. Um das Bewusstsein in der Bevölkerung zu schaffen und zu schärfen, wird eine Bildungsveranstaltung zum Thema Klimawandelresilienz organisiert. Außerdem soll der existierende Nahrungsmittelspeicher im Epizentrum Nsondole erweitert werden.

Lebensunterhalts- und Ernährungsdiversifizierung

Die Kleinbäuerinnen und -bauern werden bei der Bildung finanzieller Rücklagen für Agrarinvestitionen unterstützt. Außerdem erhalten sie in Schulungen von Entwicklungstrainern wichtige Informationen über gute Ernährungspraktiken, Gartenbau und Lebensmittelkonservierung. Das Gelernte wird anschließend in die Gemeinden weitergetragen.

Mittelfristige Auswirkungen des Projektes

Durch den Einsatz verbesserter Produktionsmittel und die Installation einer Bewässerungsanlage soll der Ertrag auf den Feldern gesteigert werden. Zugleich wird auf die Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und Schonung der natürlichen Ressourcen Wert gelegt. Durch den vergrößerten Nahrungsmittelspeicher und verbesserte Lagerungstechniken kann die Ernährungssicherheit auch in Zeiten von Lebensmittelknappheit gewährleistet werden.



Ghana – Erfolgreiche Partnerschaften für Entwicklungszusammenarbeit

Sichtbare Ergebnisse der Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der Else Kröner-Fresenius-Stiftung

GIZ fördert nachhaltig landwirtschaftliche Projekte

Mit einem Projektvolumen von rund 425.638,00 Euro fördert die GIZ von 2018 bis 2020 ein Schulungsprogramm für insgesamt 7.000 Kleinbäuerinnen und -bauern in fünf Regionen in Ghana. Ziel des Programms ist die Weitergabe innovativer Techniken aus den Mais- und Reiswertschöpfungsketten an die Bauern, um ihre landwirtschaftliche Produktion und ihr Einkommen zu erhöhen.

Gemeinschaftsbasierter Ansatz – „Training-of-Trainers“

Das Schulungsprogramm folgt einem Ansatz, bei dem Freiwillige aus den ländlichen Gemeinden für die Verbreitung von neuen Praktiken und Technologien an die Kleinbauern eingesetzt werden. Die sogenannten landwirt-

schaftlichen Trainer werden in landwirtschaftlicher Beratung und Betriebsführung ausgebildet. Ihr erlerntes Wissen geben die Trainer an die Kleinbäuerinnen und -bauern ihrer jeweiligen Gemeinde weiter.

Einsatzbereiche der „Trainers“ und Wertschöpfungsketten der Produktion

Die Trainer führen Schulungen, Betriebsbesichtigungen, praktische Demonstrationen innovativer Anbaumethoden und Hausbesuche durch. Außerdem erhalten die Kleinbäuerinnen und -bauern finanzielle Unterstützung durch Mikrokredite und Hilfe bei der Vernetzung mit anderen Akteuren entlang der Wertschöpfungskette, die verschiedene Dienstleistungen wie Lagerung, Verarbeitung und Transport anbieten. Durch die verbesserten Ernteerträge und stärkere Marktorientierung soll das Ein-

kommen der Kleinbauernfamilien deutlich steigen. 35 Prozent der ProjektteilnehmerInnen sind Frauen und 20 Prozent sind Jugendliche.

Einfacher Informations- und Technologietransfer

Die Kleinbäuerinnen und -bauern können sich zudem nach dem Vorbild von größeren Bauernverbänden organisieren und in Organisations- und Managementkompetenz weiterbilden. Somit wird landwirtschaftliches Know-how direkt und effektiv weitergegeben und der Informations- und Technologietransfer erleichtert. Die Bereitstellung von Beratungsdienstleistungen an Gruppen von Kleinbäuerinnen und -bauern anstelle von Einzelpersonen ist kostengünstiger, gewährleistet eine rasche Verbreitung geeigneter Technologien und Praktiken und ist somit nachhaltiger. _

Else Kröner-Fresenius-Stiftung engagiert sich für Gesundheit von Müttern und Kindern

Ziele

- Verbesserung der Mutter-Kind-Gesundheit im ländlichen Ghana
- Mütter- und Kindersterblichkeit senken
- Bewusstsein schaffen für Zusammenhang von Mütterwohl und Gemeinschaftswohl

Mit einem Projektvolumen von rund 286.000 Euro fördert die Else Kröner-Fresenius-Stiftung von 2017 bis 2019 insgesamt 15 Epizentren in Ghana in Programmen der Gesundheitsversorgung. Innerhalb des Projektzeitraumes sollen 10.000 Frauen und 5.000 Männer zu den Themen Mutter-Kind-Gesundheit und Ernährung geschult werden. 15 Gesundheitshelfer aus den Gemeinden werden zu Hebammen-Helferinnen und 60 Freiwillige zu Entwicklungstrainerinnen ausgebildet, die Schulungen über Mutter-Kind-Gesundheit und Ernährung in den Gemeinden durchführen.

Warum Ghana? – Ein Land mit hoher Kindersterblichkeit

Obwohl sich in Ghana die Gesundheitssituation insgesamt verbessert hat, wurden die Millenniumsziele im Bereich der Mütter- und Kindersterblichkeit nicht erreicht. Nach Schätzung der „Inter-agency Group of the UN“ hat sich die Müttersterblichkeitsrate in Ghana zwar verringert, liegt aber immer noch weit unter dem Millenniumsziel von 160 pro 100.000 Geburten. Das Risiko einer Frau in Ghana, während der Geburt zu sterben, ist also immer noch sehr hoch.

Gesunde Mütter, gesunde Familien

Durch die Verbesserung der Gesundheitsversorgung wird das Leben der Familien in den Gemeinden verbessert. Das Projekt stellt sicher, dass Frauen nicht infolge einer Geburt sterben, sondern ein gesundes Leben führen und ihre Kinder versorgen können. Zum Beispiel wird dies dadurch erreicht, dass

Gesundheitsbeamte darin ausgebildet werden, bei Geburten zu helfen und die Hebammen zu unterstützen. Die Epizentren-Kliniken werden mit dem notwendigen Equipment wie z.B. Geburtstühlen, ausgestattet. Gleichzeitig wird dafür Sorge getragen, dass die gesamte Gemeinde Zugang zur Grundversorgung wie Nahrung, Unterkunft, Gesundheit, Bildung, Wasser und sanitären Anlagen erhält.

Gesundheitsversorgung für Mütter und Kinder verbessern

Das durch die Else Kröner-Fresenius-Stiftung geförderte Projekt hat zum Ziel, die Sterblichkeitsrate von Müttern und Kindern in Ghana zu reduzieren. Im Mittelpunkt des Projektes steht die Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Mütter und Kinder. Dabei geht es vor allem um den besseren Zugang zur Gesundheitsversorgung und deren Qualität. Zusätzlich soll bei der Bevölkerung ein Bewusstsein für gesunde Ernährung und die Wichtigkeit der Geburtsvorsorge geschaffen werden.

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung (EKFS) – Forschung fördern. Menschen helfen.

Die gemeinnützige Else Kröner-Fresenius-Stiftung widmet sich der Förderung medizinischer Forschung und unterstützt medizinisch-humanitäre Projekte. Die Stiftung wurde im Jahr 1983 von der Unternehmerin Else Kröner gegründet und zu ihrer Alleinerbin eingesetzt. Die EKFS bezieht nahezu alle ihre Einkünfte aus Dividenden des Gesundheitskonzerns Fresenius, dessen größte Aktionärin sie ist. Bis heute hat sie rund 1.750 Projekte gefördert. Mit einem jährlichen Fördervolumen von aktuell über 50 Millionen Euro ist sie eine der größten Medizin fördernden Stiftungen Deutschlands.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.ekfs.de

15.000

Frauen und Männern werden in den Bereichen Mutter-Kind-Gesundheit und -Ernährung geschult

1.500

Frauen profitieren von Schwangerschafts- und -nachsorge

2.000

Kinder nehmen an regelmäßigen Gesundheitsuntersuchungen teil (inkl. Gewichtsmonitoring und Impfungen)

Zahlen und Fakten aus 2018

14

Gesundheitshelferinnen aus den Gemeinden wurden zu Hebammen-helferinnen ausgebildet.

15

erhielten Schulungen in Familien-planungsberatung (bisher alleine von Hebammen geleistet) Ernäh-rungsberatung (Säuglings- und Kleinkinderernährung), Gesundheits-versorgung von Müttern und Kindern

58

Entwicklungstrainerinnen wurden in den 15 Epizentren ausgewählt und in den Bereichen Ernährung und Gesundheitsvorsorge ausgebildet.

Jeder der 15 Epizentren hat einen Geburtsstuhl, einen Kühlschrank für Impfstoffe und ein Hämoglobin-Messgerät erhalten. In allen Epizentren wurden Workshops zur Gesundheitsvorsorge durchgeführt sowie Mütter-Hilfsgruppen gebildet.

Senegal – Schwerpunkt Nahrungs- mittelsicherung



In insgesamt 212 Dörfern profitieren seit 1991 232.017 Menschen von den mittlerweile zehn Epizentren im Senegal. Das Hunger Projekt im Senegal arbeitet hauptsächlich daran, eine sichere Nahrungsmittelspeicherung zu gewährleisten.

Im Senegal werden die Bewohner der Gemeinden der mittlerweile zehn Epizentren durch den Aufbau von Nahrungsmittelspeichern vor Hunger und Nahrungsmittelknappheit in Zeiten von Nahrungsmittelkrisen bewahrt. In sieben Epizentren gibt es Vorschulen, in denen Kinder eine gesunde Mahlzeit pro Tag erhalten. Alle Epizentren haben ein Gesundheitszentrum, in dem auch geimpft wird.

Äthiopien – Nahrungsmittelsicherung, Gesundheitsförderung

In Äthiopien entstanden seit 2004 sechs Epizentren. Auch das Hunger Projekt Äthiopien hat sich darauf konzentriert, den Bestand der Nahrungsmittel zu sichern und langfristig zu steigern. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist der Bereich Gesundheit sowie die Errichtung von sanitären Einrichtungen.

Auch in Äthiopien ist es auf dem Weg zur Eigenständigkeit der Epizentren am wichtigsten, die Nahrungsmittelvorräte zu erhöhen und den Zugang zu Nahrungsmitteln langfristig zu sichern. Die landwirtschaftliche Produktion wird nachhaltig gestaltet, da es durch die trockene Wetterlage oft zu Dürrezeiten kommt und die Abhängigkeit von der Landwirtschaft zu häufiger Nahrungsmittelknappheit führt.

Insbesondere wurden den Bäuerinnen und Bauern Workshops und Materialien zur Verfügung gestellt, um den Anbau zu diversifizieren. Nahrungsmittelspeicher wurden installiert, um bei Knappheit sofort reagieren zu können. In Gesundheitsstationen der Epizentren in Äthiopien wurde eine generelle Gesundheitsvorsorge angeboten, insbesondere für schwangere Frauen, Kinder wurden regelmäßig auf Größe und Gewicht untersucht und geimpft.



Senegal	Äthiopien	2018
10.507	2.042	TeilnehmerInnen in VCA-Workshops
2.397	299	Frauen haben Schwangerschafts- Vorsorgeuntersuchungen in den Epizentren genutzt
6.109	361	Kinder wurden regelmäßig in Bezug auf ihr Gewicht und ihre Ernährung untersucht
2.585		Menschen nahmen an den Hygiene-Workshops teil.

Burkina Faso – Neue Technologien, um Ernteerträge zu steigern

Seit 1997 entstanden in Burkina Faso 15 Epizentren. Das kommt derzeit 279.736 Menschen zugute. In einem Land, das immer wieder von Dürre und Ernteausfällen betroffen ist, hat das Hunger Projekt sich in seinen Strategien darauf konzentriert, die Nahrungsmittelproduktion zu erhöhen.

Hierbei geht es darum, den Bauern zu helfen, ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten auszubauen, indem sie neue Technologien erlernen und miteinander teilen. Zum Beispiel haben die Bauern mit der Mikrodosis-Technologie, bei der nur sehr kleine Mengen Dünger direkt in das Samenbett gestreut werden, einen Erntezuwachs von bis zu 50 Prozent erreicht. Außerdem wurde den Bäuerinnen und Bauern der Zugang zu finanziellen Mitteln in Form von Mikrokrediten ermöglicht, durch die sie erfolgreich die Folgen der ungünstigen Wetterbedingungen begrenzen und Ernteausfälle überbrücken konnten.

Mosambik – das jüngste Programm- land des Hunger Projekts



Drei Epizentren gibt es in Mosambik seit 2006. Hier wurden neue Initiativen implementiert, um Eigenständigkeit, Mobilisierung und Engagement in den Gemeinden sowie die wirtschaftliche Stabilität zu erreichen.

Eine neue Methode zur Nahrungsmittelsicherheit in Mosambik ist die Inbetriebnahme einer Fischzuchtanlage. Durch das Gesundheitszentrum im Epizentrum in Chókwè wird der Zugang zu Gesundheitseinrichtungen erleichtert. Außerdem werden Aktivitäten initiiert, um neue Mikrofinanzpartner zu finden.

Uganda – 287.807 Menschen profitieren



Das Hunger Projekt ist in Uganda seit 1991 aktiv. Insgesamt wurden bisher elf Epizentren gegründet, an die 494 Dörfer angeschlossen sind. Hiervon profitieren 287.807 Menschen.

Das Hunger Projekt in Uganda arbeitet in vielen verschiedenen Bereichen der Gemeinden, um den Lebensstandard zu verbessern und nachhaltig zu sichern. Hierzu gehören zum Beispiel die Befähigung von Frauen, Alphabetisierung und Bildung, nachhaltiger Umweltschutz sowie Gesundheitsvorsorge und gesunde Ernährung. In Uganda werden außerdem die Partnerschaften mit mehreren Organisationen und den örtlichen Regierungsgemeinschaften gepflegt. Ein Beispiel ist die Zusammenarbeit mit Catholic Relief Services, um Ugandas Hauptnahrungsmittel, die Cassava, vor Schädlingsbefall zu schützen.

Burkina Faso

Mosambik

Uganda

5.084

1.612

9.391

5.753

303

4.217

7.079

496

15.021

2.794

1.262

8.354

Benin – GIZ unterstützt ein weiteres Projekt zur Verbesserung der Bodenqualität

Mit insgesamt 130.024 Euro unterstützt die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) vier Regionen in Benin.



Das Projekt läuft von Juli 2018 bis Januar 2020 und wird die Bodenfruchtbarkeit und die allgemeine Ernährungssicherheit in diesen Regionen verbessern. Insgesamt nehmen 7.840 Kleinbäuerinnen und -bauern aus 33 Dörfern an diesem Projekt teil. Das erste Projekt in Zusammenarbeit mit der GIZ wurde im November 2017 abgeschlossen.

Bodenfruchtbarkeit verbessern durch Aufbau von Know-how

Im Zuge des Projekts werden die Bodenfruchtbarkeit und die allgemeine Ernährungssicherheit verbessert, indem Kleinbäuerinnen und -bauern landwirtschaftliche Praktiken zur Bodenrehabilitation anwenden. Wichtige Wertschöpfungsketten in diesen Regionen sind

Mais, Maniok, Baumwolle und Süßkartoffeln. Insgesamt werden 6.000 Hektar Boden rehabilitiert.

Benin ist vom Klimawandel stark betroffen

Benin in Westafrika verfügt über ein beträchtliches natürliches Potenzial für die landwirtschaftliche Produktion. 47 Prozent der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Die lokale Landwirtschaft zeichnet sich durch kleine Familienbetriebe mit geringen finanziellen Mitteln aus, die am härtesten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind. Andauernde Hitzewellen, verkürzte Regenperioden, Überschwemmungen und extreme Wetterbedingungen haben die Ernährungs-

unsicherheit der ländlichen Bevölkerung deutlich erhöht. Zudem gehen die Ernteerträge stetig zurück, weil die Ackerflächen ausgelaugt sind. Die schlechte Bodenqualität hat neben dem Klimawandel noch andere Ursachen: fehlender oder falscher Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutz, fehlende Arbeitskraft und mangelndes Wissen.

Benins landwirtschaftliches Potenzial richtig nutzen

In dem von der GIZ geförderten Projekt wird diesen Problematiken mit einem gemeinschaftsbasierten Ansatz entgegengewirkt. Kleinbäuerinnen und -bauern aus ländlichen Gemeinden werden mit praktischem Wissen und Fähigkeiten zum nachhaltigen Bodenmanagement ausgestattet. 40 Prozent der ProjektteilnehmerInnen sind Frauen. Alle Teilnehmer lernen, ihre landwirtschaftlichen Fertigkeiten an den Klimawandel anzupassen. Es werden Schulungen und praktische Demonstrationen über alternative Anbaumethoden und innovative Techniken durchgeführt und sogenannte „Farmer Field Schools“ eingerichtet, in denen die Landwirte neu erlernte Techniken ausprobieren und vergleichen können. Zusätzlich werden Besuche zum Erfahrungsaustausch mit Gemeinden organisiert, die das Trainingsprogramm bereits im Vorgängerprojekt erfolgreich durchlaufen haben. Ebenfalls werden die Kleinbauern vom Hunger Projekt bei der Vernetzung mit anderen AkteurInnen entlang der Wertschöpfungskette unterstützt. _

Mobilisierung der ländlichen Bevölkerung

Auch in Bangladesch geht es uns vorrangig um die Mobilisierung der ländlichen Bevölkerung, die Befähigung von Frauen und Mädchen und die Stärkung der Demokratie.

SDG Unions – Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung auf Graswurzel-Ebene

Für die erfolgreiche Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (siehe S. 6) spielt die lokale Bevölkerung gemeinsam mit den Regierungsorganen vor Ort eine entscheidende Rolle. Das Hunger Projekt hat eine umfassende Methodik zur Unterstützung der ländlichen Gemeinden entwickelt. Bis 2030 sollen die Ziele für nachhaltige Entwicklung umgesetzt werden. Die Methodik fußt auf einer starken und aktiven Partnerschaft zwischen der Bevölkerung vor Ort, der gewählten Gemeindeverwaltung und den für den öffentlichen Dienst zuständigen Regierungsfunktionären.

Mobilisierung aller Menschen vor Ort

Die Mobilisierung von Menschen schafft „soziales Kapital“, das den Mangel an „finanziellem Kapital“ ausgleichen kann. So werden soziale Probleme mit sozialem Engagement aus der Bevölkerung selbst beantwortet. Gemeindemitglieder führen verschiedene Kampagnen durch, um Lösungen für soziale Missstände wie Kinderheirat, Gewalt gegen Frauen, Drogenmissbrauch und Umweltzerstörung zu finden.

Mit Hilfe der „Participatory Action Research (PAR) Methodik“, werden die Ärmsten der Armen miteinbezogen – sie selbst identifizieren die Ursachen ihrer Armut und bilden Selbsthilfegruppen gegen Hunger und Armut. _

5.193.591

Personen in 3.822 Gemeinden wurden 2018 in Bangladesch durch die Programme des Hunger Projekts erreicht.





Indien – Herausforderung Demokratie

Indien ist ein Land, das viele Gegensätze in sich vereint. Auf der einen Seite boomt die Hochtechnologie, auf der anderen Seite sind fast 60 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig. Frauen in politischen Führungspositionen gehören inzwischen genauso zum Alltag in Indien wie die weiterhin tägliche Diskriminierung von Frauen und Mädchen auf allen Ebenen.

Indien ist seit 1947 eine Demokratie und Inderinnen sind eifrige Wählerinnen. Sie nutzen dieses starke Instrument mehr und mehr, um für Veränderungen in ihrem Land einzustehen. Frauen in Indien werden sich ihrer Macht innerhalb der Demokratie bewusst und sie erfahren, dass sie ihre Stimme für Geschlechtergerechtigkeit und gegen Diskriminierung einzusetzen vermögen. Dieses Bewusstsein der eigenen Stärke bezeichnen wir als Empowerment. Die Wahl von immer mehr Frauen in politische Ämter verändert Indien. Das Panchayat Raj – das indische System kommunaler Selbstverwaltung – hat daran einen wesentlichen Anteil.

Das Hunger Projekt und die Panchayat Raj Kampagne

Zurzeit ist das Hunger Projekt Indien in sechs Bundesstaaten (Rajasthan, Uttarakhand, Bihar, Madhya Pradesh, Odisha, Tamil Nadu und Karnataka), 39 Distrikten (Kreisen), 76 Blocks (Bezirken) und rund 1.599 Dorf-(Gram-)Panchayats tätig.

Schwerpunkte der Strategie in Indien sind die Geschlechtergleichstellung durch Frauen-Empowerment, die „gute Regierungsführung“ sowie die Dezentralisierung durch Stärkung der lokalen Demokratie. Die Frauen werden unterstützt, ihre Rechte zu vertreten und Lösungen für die großen Probleme in ihren Dörfern zu entwickeln und umzusetzen. Ganz konkret geht es hier darum, Frauen über ihre Ansprüche auf staatliche Leistungen im Rahmen der Daseinsvorsorge (Recht auf Grundnah-

rungsmittel, Recht auf Arbeit, Witwenversorgung, Altersversorgung, medizinische Versorgung von Kleinkindern) aufzuklären und sie zu deren Geltendmachung zu ermutigen.

Frauen stärken bedeutet Entwicklung der ländlichen Demokratie

Seit dem Jahr 2000 organisiert und leitet das Hunger Projekt in Zusammenarbeit mit indischen nicht-staatlichen Partnerorganisationen vor Ort sogenannte Women's Leadership Workshops (WLW). In dreitägigen Workshops werden die gewählten Frauenabgeordneten auf ihre neue Rolle vorbereitet, um gemeinsam Visionen für die Zukunft ihrer Dörfer zu entwickeln. Sie erfahren, dass sie Teil eines großen Netzwerkes von politisch tätigen Frauen sind, können sich vernetzen, beraten und unterstützen. Sie lernen, ihre Ideen zu formulieren, zu präsentieren und sie dann, zurück in ihrer Dorfgemeinschaft, zu vertreten und gemeinschaftlich umzusetzen. Die Teilnehmerinnen geben ihr Wissen an andere Abgeordnete in ihren Dörfern weiter und wirken so als Multiplikatorinnen in ihrer Region.

Vernetzung in Verbänden – Mehr politisches Gehör durch geschlossenes Auftreten

In allen sechs Regionen, in denen das Hunger Projekt tätig ist, werden Frauen bei der Gründung von Frauenverbänden unterstützt. Diese Verbände entstanden auf Wunsch der indischen Frauen, die nach den Women's Leadership Work-

shops befanden, dass ihre größte Stärke der Gruppenzusammenhalt sei. Denn auf Block- und Distriktebene sowie auf Bundesebene können Frauen ihren Forderungen mehr Gewicht verleihen, wenn sie geschlossen auftreten. Der Informationsfluss der Frauen untereinander wird durch die Frauenverbände verstärkt.

BMZ förderte Frauenabgeordnete in Rajasthan

Ein von Mai 2017 bis Dezember 2018 vom BMZ gefördertes Projekt hatte zum Ziel, Frauenabgeordnete in den ländlichen Gebieten Rajasthans zu führenden Mitgliedern ihrer Gemeinden zu machen.

In der ersten Phase wurden 540 Frauenabgeordnete in verschiedenen Workshops geschult, ihre Fähigkeiten zu erkennen und auszubauen. Dann fanden in einer zweiten Phase viele verschiedene Arbeitstreffen der Frauenabgeordneten mit Behörden- und Regierungsmitgliedern auf Distriktebene statt. Hier ging es vor allem um das Gewinnen von Fürsprache auf verschiedenen Regierungsebenen, unter anderem wurden auch Gespräche mit ParlamentsvertreterInnen geführt, um Fortschritte in Bezug auf die Geschlechtergleichstellung wie auch den Zugang zu staatlichen Sozialleistungen zu erzielen. In der dritten Phase wurden dann Partnerorganisationen vor Ort geschult, um ihrerseits die Lerninhalte über ihre Organisationskanäle weitergeben zu können. Insgesamt wurden 20.000 Poster zu vier verschiedenen Themengebieten konzipiert, gedruckt und verteilt. –

Mexiko – Ein Schwellenland mit großen Gegensätzen

Die Weltbank ordnet Mexiko in die Gruppe der Länder mit mittleren gehobenen Einkommen ein – allerdings gibt es im Land extreme soziale Unterschiede.

Mehr als 40 Prozent der Bevölkerung lebt in Armut. Grund dafür ist, dass der Wandel Mexikos zu einer Industrienation gleichzeitig die Situation der marginalisierten indigenen Bevölkerung in den zentralen und südlichen Landesteilen verschärft hat. Diese Bevölkerungsgruppen profitieren nur selten von der wirtschaftlichen Entwicklung, sind jedoch besonders von den steigenden Nahrungsmittelpreisen betroffen.

Das Hunger Projekt in Mexiko

Das Hunger Projekt ist seit 1983 in Mexiko aktiv und führt Projekte in vier Bundesländern durch: Chiapas, Zacatecas, San Luis Potosi und Oaxaca. 2018 wurden durch die Programme 22.739 Menschen in 42 Gemeindegebieten erreicht.

VCA-Workshops als nachhaltiges Entwicklungsinstrument in Mexiko

Das Hunger Projekt in Mexiko führt „Vision, Commitment and Action Workshops“ (VCA-Workshops) durch. Diese werden von Ausbildungsprogrammen und Programmen zur Entwicklung von Führungsqualitäten flankiert. Bestärkt durch die Unterstützung, die sie benötigen, um Projekte zu planen, durchzuführen und zu evaluieren, bekommen Gemeindemitglieder den Mut und die Zuversicht, in ihre eigenen Fähigkeiten zu vertrauen und diese einzusetzen.

Bündnisbildung, Unterstützung lokaler Regierungen und entwicklungspolitische Lobbyarbeit

In Zusammenarbeit mit Regierungsagenturen und Organisationen der Zivilgesellschaft führt das Hunger Projekt sogenannte „Trainings of Trainers“ durch. Die freiwilligen TeilnehmerInnen bilden in ihrer jeweiligen Region Trainergruppen aus, damit sie VCA-Workshops durchführen können. In den VCA-Workshops werden langfristige Zukunftsperspektiven entwickelt, die in lokalen Kampagnen umgesetzt werden sollen.

Auf der regionalen Ebene arbeitet das Hunger Projekt eng mit den Mitgliedern der Gemeinderäte zusammen, um die Gemeinden dabei zu unterstützen, ihre wichtigsten Vorhaben umzusetzen. Mit ihnen werden Versammlungen und Workshops abgehalten, in denen sie eigene Entwicklungspläne erarbeiten, die auch über die laufende Wahlperiode hinaus Bestand haben. So können trotz der alle drei Jahre stattfindenden Regierungswechsel langfristige Entwicklungen vorangebracht werden.

Auf der nationalen Ebene setzen wir uns durch Lobbyarbeit dafür ein, dass die Stimme der indigenen Bevölkerung bei der Formulierung der nationalen Entwicklungsstrategien berücksichtigt wird. Das Hunger Projekt Mexiko ist mit neun weiteren NGOs Teil des „Consultative Council to the National Ministry of Social Development“. Die Aufgabe dieses Rates ist es, die nationalen Entwicklungsstrategien mit den Bedürfnissen der ländlichen und indigenen Bevölkerung abzugleichen. 2013 wurde die Landesdirektorin des Hunger Projekts Mexiko, Lorena Vázquez Ordaz, von der Regierung in den nationalen Rat berufen und wirkt dort beratend mit. _



Peru – Empowerment der indigenen Bevölkerung

In Peru kooperiert das Hunger Projekt seit 1997 mit der nationalen NGO CHIRAPAQ (Centro de Culturas Indígenas del Perú).

CHIRAPAQ wurde 1986 von Menschen aus dem Anden- und Amazonasgebiet Perus gegründet und setzt sich vorrangig für das Empowerment der indigenen Bevölkerung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene ein. Zur Erreichung der Ziele arbeitet CHIRAPAQ eng mit ländlichen Frauenorganisationen, Gemeinden und lokalen Organisationen zusammen.

Das Hunger Projekt und die Kooperation mit CHIRAPAQ

Das Hunger Projekt unterstützt CHIRAPAQ finanziell bei dessen Frauen- und Ernährungssicherheitsprogramm. Alle Programme von CHIRAPAQ folgen den Prinzipien der demokratischen Praxis, kultureller und generationenübergreifender Zusammenarbeit und der Geschlechtergleichstellung. CHIRAPAQ konzentriert seine Arbeit auf vier Programmbereiche:

- Ein indigenes Frauenprogramm
- Programme zur Ernährungssicherheit und Ernährungssouveränität
- „Noqanchiq“ („From Ourselves“), Programm für die Wiederaufnahme und Weitergabe der kulturellen Identität an die junge indigene Generation
- Kulturelle Lobbyarbeit

In Peru profitierten im letzten Jahr 2.062 Menschen in 12 Gemeinden in den von uns unterstützten Projekten. Im Zuge der Frauenprogramme bietet CHIRAPAQ den indigenen Frauen ein Forum für Wissensvermittlung und Dialog, mit dem Anspruch, ihre Ziele zur nachhaltigen Verbesserung ihrer Lebensbedingungen selbst zu formulieren und Erfolg versprechende Strategien dafür zu entwickeln.



Tarcila Rivera Zea – eine Stimme für die indigene Bevölkerung Perus

Tarcila Rivera Zea ist die leitende Direktorin von CHIRAPAQ. Im September 2018 wurde bekannt gegeben, dass Tarcila Rivera Zea in den Beirat berufen wurde, der die Vorbereitungen zur Feier des 200. Jahrestages der Gründung der Republik Peru leiten soll.

Der Beirat wird von der Historikerin Carmen McEvoy geleitet und besteht aus mehr als 40 Gelehrten, Künstlern und anderen Führungspersönlichkeiten. Mit Tarcila Rivera Zea erhält der Rat eine indigene Stimme, die dafür werben wird, dass die Anerkennung der kulturellen Vielfalt Perus und die Agenda der Rechte der indigenen Völker an zentraler Stelle dieser wichtigen Feier der peruanischen Geschichte stehen. „Diese Zweihundertjahrfeier muss dazu dienen, in uns hinein und an unsere Seite zu schauen und nicht wie gewöhnlich von oben nach unten. Die Zweihundertjahrfeier ist eine große Herausforderung und gleichzeitig eine riesige Chance, etwas zu verändern und stolz auf das zu sein, was wir haben“, sagte Rivera Zea. _



„Die Jugend ist die
Hoffnung unserer
Zukunft.“ *Jose Rizal*

Das Hunger Projekt – Schwerpunkt Jugendarbeit

„Die Jugend ist die Hoffnung der Welt. Sie steht für Wandel, für Erneuerung, manchmal sogar für demokratische Revolution. Junge Menschen verkörpern die Zukunft und den Fortbestand der Menschheit – den wir nicht leichtfertig für selbstverständlich erachten sollten.“

Dieses Zitat stammt aus dem Artikel „Ungleiche Chancen“ (E u Z 1 u 2 2017) geschrieben von Katja Dombrowski. Dombrowski plädiert leidenschaftlich für eine Welt, in der jungen Menschen eine wirkliche Chance auf die Verwirklichung ihrer Träume erhalten. Andernfalls würde sich die Energie der Jugend destruktiv auswirken. Die Investition in die Jugend, vor allem in ihre Bildung, ist somit der wichtigste Schlüssel zur Gestaltung von Zukunft. Damit sie mit ihrer Kraft und ihren Ideen die Aufgaben umsetzen können, die auf uns als Weltgemeinschaft zukommen, müssten sie alle nötige Hilfestellung und Voraussetzungen erhalten.

Die Arbeit mit Jugendlichen ist in jedem unserer Programme integraler Bestandteil. Wir stellen in diesem Jahresbericht einige Beispiele vor.

Jugend als Schlüssel zu globaler Veränderung

Wir sind der Überzeugung, dass Entwicklungsarbeit, die die Jugend außer Acht lässt, nicht zukunftsfähig und nicht nachhaltig ist. Alleine die Zahl der Jugendlichen weltweit spricht für das Potenzial, das die Jugend für Veränderung in sich birgt. Daher sind die Aktivierung und die Handlungsfähigkeit der Jugend zentraler Bestandteil der ganzheitlichen Strategie des Hunger Projekts.



tes. Wir sind auch davon überzeugt, dass Zukunftssicherung in erster Linie durch eine bewusste, gebildete und motivierte Jugend geschehen wird. Deswegen ist es für uns unabdingbar, Jugendliche zu Führungskräften für die Beendigung von Hunger und Armut auszubilden.

Unterstützendes Umfeld

Unser Hauptziel für die Arbeit mit Jugendlichen ist die Schaffung eines fördernden Umfeldes. Alle Programme des Hunger Projekts bieten immer wieder Räume für Jugendliche, in denen sie ihr Führungspotenzial entdecken und festigen können. In Trainings, Seminaren und Diskussionen können die Jugendlichen Führungskompetenzen erlangen, um andere Jugendliche zu motivieren, ihrerseits lokale Entwicklungsinitiativen umzusetzen. So wird auf vielen Ebenen das Bewusstsein für die Belange der Jugend gefördert. In den Epizentren des Hunger Projekts werden außerdem Gesundheitsangebote für Jugendliche, insbesondere für junge Mädchen organisiert. Zudem schult das Hunger Projekt Jugendliche in innovativen landwirtschaftlichen Techniken und schafft so gleichzeitig das Bewusstsein für die Belange der Umwelt. –

Bildung ist der Schlüssel

Unser ganzheitlicher Ansatz – Bildung ist das Herzstück

Die Programme des Hunger Projekts in Afrika, Südasien und Lateinamerika basieren auf einem ganzheitlichen Ansatz, der Frauen und Männer aus ländlichen Bezirken dazu befähigt, sich für ihre eigene Entwicklung einzusetzen und so nachhaltige Fortschritte im Kampf gegen den Hunger und die Armut zu machen.

Wir achten ganz besonders darauf, dass auch die Bildung von Mädchen und Frauen gewährleistet ist und sie die gleichen Bildungsmöglichkeiten wie Jungen und Männer erhalten. Wenn ein Mädchen die Chance auf Bildung und Gesundheit erhält, gedeiht und profitiert das gesamte soziale Umfeld. Gebil-

dete Mädchen heiraten später, bringen gesündere Kinder zur Welt und übernehmen aktive Rollen in ihren Gemeinschaften, um sicherzustellen, dass die Rechte anderer Frauen gewahrt werden. Aufgrund dieser elementaren Erfahrung ist Bildung zum Herzstück unserer Arbeit geworden.

Beispiele aus der Praxis: Jugendarbeit in den Programmländern

In 2018 haben wir mit unseren Jugendförderprogrammen weltweit über 3,1 Millionen Jugendliche im Alter von 15 bis 24 Jahren erreicht. Die Programme wendeten sich vor allem an Jugendliche im ländlichen Raum mit niedrigem Einkommen. Die Jugendarbeitslosigkeit in Afrika beträgt aktuell 65 Prozent. Sie haben oft kaum Möglichkeiten zu Schul- und Fortbildung und meist keinen Zugang zu Kleinkrediten. Zusätzliche Herausforderungen stellen die geringe Lese- und Schreibfertigkeit sowie eine hohe Rate an Schulabbrüchen dar. Unser Projekt nutzt vorhandene Strukturen und Wissen aus bestehenden Projekten und Strategien, um junge Leute zu qualifizierten ArbeiterInnen oder UnternehmerInnen zu schulen. Aktuell stellen Jugendliche 40 Prozent der Arbeitskraft in Afrika. Diese Zahl wird sich bis zum Jahr 2050 verdoppeln. Es ist deshalb von enormer Wichtigkeit insbesondere die Jugend zu fördern. Junge Menschen sind die Hoffnungsträger einer besseren Zukunft in ihrer Heimat.

Bangladesch

„Women Leader Foundation Course“



2.066

TeilnehmerInnen an
Youth Leadership Trainings
in Bangladesch

61.691

TeilnehmerInnen der
Kampagne „Sichere Schule für
Mädchen“ in Bangladesch

Razia Sultana macht sich in ihrer Gemeinschaft für die Bildung aller Kinder stark. Das ist keinesfalls selbstverständlich, denn Razia musste sich ihren Platz in der Gemeinschaft hart erarbeiten. Ihr war die eigene Ausbildung verwehrt worden, mit 14 Jahren wurde sie zur Heirat gezwungen. Auf der Suche nach Lösungen, um ihre Familie vor Armut und Hunger zu bewahren, stieß Razia auf den „Women Leader Foundation Course“ des Hunger Projekts. Im Verlauf dieses Kurses erkannte sie, dass „jede Frau geschult und wirtschaftlich eigenständig sein müsse ... andernfalls können die Probleme, die Frauen haben, niemals gelöst werden“. Obwohl sie selbst ihre Schulbildung nicht beenden konnte, hat sie sich vorgenommen, nicht nur für die Bildung ihrer eigenen Kinder zu sorgen, sondern sich für die Bildung aller Kinder in ihrer Gemeinschaft einzusetzen.

Youth Ending Hunger

Die Jugendorganisation des Hunger Projekts „Youth Ending Hunger“ wurde 1990 in Bangladesch an der Universität von Dhakka gegründet. Sie hat eine aktive Bürgerschaft, politische und soziale

Konfliktbewältigung und die Bildung einer demokratisch stabilen Gemeinschaft zum Ziel. Jugendliche sollen hier die Möglichkeit erhalten, mit ihren Stimmen, ihren Ideen und Meinungen gehört und in das politische Leben integriert werden. Dabei wird darauf Wert gelegt, dass jugendliche Führungskräfte ausgebildet werden, die ihre eigene soziale Verantwortung erkennen und tragen wollen. Sie werden für andere Jugendliche zu Vorbildern für Veränderung. Youth Ending Hunger hat 47.100 aktive Mitglieder in 1.991 Gruppen überall in Bangladesch. Es gibt zwei verschiedene Formen der Organisation: die einen arbeiten in Schulen und Universitäten, die anderen auf Gemeindeebene. Beide sind national und regional organisiert und folgen demokratischen Strukturen. Heute treffen sich die Youth Ending Hunger LeiterInnen monatlich in ihren Regionalgruppen – sie planen Aktivitäten in ihren Gemeinden, um dort soziale Projekte (Ernährung, Bildung, Umwelt, Baumschulen, Pluralismus und einkommenschaffende Maßnahmen) zu initiieren. Außerdem organisieren sie politische Debatten, Olympiaden zu wichtigen Themen der heutigen Zeit, runde Tische zu verschiedenen Themen sowie Blutspendecamps.

Indien

Stärkung von jungen Frauen und Mädchen „Adolescent Girls Program“

Dieses Programm des Hunger Projekts bezieht sich auf die Rechte von Mädchen und jungen Frauen in Indien. Es geht darum, den jungen Frauen Geschlechtergerechtigkeit zu garantieren und eine Veränderung der Haltung aller Interessenvertreter zu bewirken. Mädchen erhalten ein unterstützendes Umfeld, in der ihre Stimme zählt und gehört wird, und wo sie fundierte, eigenmächtige Entscheidungen für ihr Leben selbst treffen können. Zusammen mit den gewählten Frauenabgeordneten werden die heranwachsenden Mädchen dazu mobilisiert, ihre persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln, um ihre Rechte wahrzunehmen und ihre Ansprüche

in den Bereichen Gesundheit, Bildung, sozialem Schutz und Rechtsmittel geltend zu machen. So erhalten sie die Möglichkeit, für ihren eigenen Lebensunterhalt zu sorgen. Das Programm befähigt junge Mädchen durch die Partnerschaft mit den Frauenabgeordneten dazu, sich als aktive Bürgerinnen in ihrer Gesellschaft einzubringen.



162

Mädchen, die Workshops für weibliche Führungskräfte in Indien besuchten

Ghana

Ausbildung Jugendlicher zu „EntwicklungstrainerInnen“

In Ghana läuft ein Jugendförderprogramm für einen Zeitraum von fünf Jahren, das bereits zu 50 Prozent von lokalen Förderern unterstützt wird. Pro Jahr sollen mindestens 30 Jugendliche eine Berufsausbildung und Zugang zu Kleinkrediten erhalten.

Jugendliche sollen in den bestehenden 49 Epizentren zu Entwicklungstrainern ausgebildet werden, um selbst Trainings für Jugendliche abzuhalten. Wir erwarten eine Reichweite von ca. 5.000 Jugendlichen pro Jahr in den Epizentren und ihren umliegenden Gemeinden. In den vergangenen Jahren wurden bereits über 500 Start-Up-Unternehmen gegründet, die eine enorme Verbesserung und Steigerung des Einkommens unter Jugendlichen zur Folge hat.

Benin

Förderprogramme für Jugendliche



4.492

Kinder besuchten Kindergärten/ Vorschulen in den Epizentren der afrikanischen Programmländer

6.075

Frauen und Männer lernten Lesen und Schreiben in den Epizentren

Wir bilden auch in Benin jugendliche EntwicklungstrainerInnen aus, die ihr Wissen in die Dörfer ihrer Region tragen, um direkt Menschen ihrer Altersgruppe zu motivieren, aktiv an der Gestaltung ihrer Gemeinschaft mitzuwirken. Zum Beispiel entstanden dadurch Projekte zur Abschaffung von Kinderen und Förderprogramme zur Unternehmensgründung für Jugendliche. Auch in Benin wurden zahlreiche kleine Start-ups gegründet, nachdem die Jugendlichen die Förderprogramme besucht hatten.

Ein weiteres Jugend-Programm ist das „Clean Fields – Fertile Villages“-Projekt. Jugendliche sammeln hier organische Haushaltsabfälle, um diese als Dünger für die Felder zu nutzen. _

Das Hunger Projekt Deutschland

Ein Verein mit einem starken Aktiven-Netzwerk

Organisationsstruktur

Das Hunger Projekt Deutschland ist ein beim Amtsgericht Ulm eingetragener gemeinnütziger Verein mit 47 stimmberechtigten Mitgliedern und einem ehrenamtlichen Vorstand aus drei Mitgliedern. Die Führung der Tagesgeschäfte wird im Büro in München durch Leni Nebel verantwortet. Hier laufen auch die Fäden zur Zusammenarbeit mit den internationalen Kolleginnen und Kollegen zusammen.

Die strategischen Jahresziele des Hunger Projekts werden Anfang jeden Jahres in einem mehrtägigen Treffen vom Büro in München aus zusammen mit dem Vorstand und den MitarbeiterInnen erarbeitet. Gemeinsam bildet dieses Gremium das „Leitungsteam“, in dem die Bereiche Verwaltung, Aktiven-Koordination, Fundraising, entwicklungspolitische Netzwerkarbeit, Globales Lernen, Projektbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit koordiniert werden. Die Mitgliederversammlung des Vereins findet immer im Rahmen des Jahrestreffens im Frühjahr statt. Hier werden Beschlüsse gefasst und der Vorstand gewählt. Diese Veranstaltung ist auch für Nichtmitglieder geöffnet, die ihr Engagement für das Hunger Projekt vertiefen möchten.

Ein starkes Netzwerk aus Aktiven und InvestorInnen

In einem bundesweiten Netzwerk engagieren sich Aktive und InvestorInnen. Diese ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung ist für uns unverzichtbar. In unserem Aktiven-Netzwerk haben sich derzeit rund 60 Ehrenamtliche in Regionalteams organisiert und zusammengeschlossen, die den folgenden Aufgaben mit regelmäßigem Einsatz nachkommen:

- Vorstandstätigkeit
- Strategische Planung
- Organisation von Veranstaltungen
- Benefizaktivitäten
- Fundraising
- Globales Lernen und Lobbyarbeit
- Aktionen und Kampagnen mit anderen NGOs
- Redaktion und Gestaltung von Publikationen
- Aufbau und Pflege des Fotoarchivs
- Kommunikation im Bereich der Sozialen Medien
- Buchhaltung
- Beratung und Coaching

Außendarstellung

Bestehende Kontakte wurden bundesweit gepflegt und neue Kontakte besonders im Raum München aufgebaut. Inzwischen ist das Hunger Projekt dort für viele zur kompetenten Anlaufstelle bei spezifischen Fragen zur Entwicklungszusammenarbeit geworden. Interessierte treten direkt mit dem Büro in München in Verbindung, um sich zu informieren, Material anzufordern oder ihre ehrenamtliche Unterstützung anzubieten. Auch viele Anfragen zu einem Praktikum, Unterstützung bei Bachelorarbeiten oder Meinungsumfragen werden an das Hunger Projekt gerichtet.

Website, soziale Netzwerke und Publikationen

Durch die engagierte kontinuierliche Mitarbeit von Nikola Schulz, Hausgrafik, ist es auch 2018 wieder möglich gewesen, eine einheitliche Handschrift aller Publikationen zu gewährleisten. Seit vielen Jahren übernimmt sie die Gestaltung der Printmedien pro bono und berät bei anderen Veröffentlichungen.

Die Inhalte der Website wurden durch das Hunger Projekt Team in



München regelmäßig aktualisiert, Neuigkeiten wurden eingestellt.

Ein Team junger Aktiver präsentiert das Hunger Projekt in den sozialen Netzwerken Facebook, Twitter und Instagram. Ein Email-Verteiler von ca. 600 Adressen informiert InvestorInnen und Aktive über Neuigkeiten und Entwicklungen in den Programmländern und in Deutschland.

Folgende Publikationen wurden gedruckt oder elektronisch veröffentlicht

- Jahresbericht 2017
- eine Postkarte, eine Klappkarte
- Newsletter zu entwicklungspolitischen Themen

Jahresabschluss

Den Jahresabschluss des Vereins erstellt die Dr. Schnekenburger Steuerberatungsgesellschaft mbH in Ravensburg. Herr Schnekenburger ist der Bruder der ersten Vorsitzenden, Frau Mechthild Frey.

Die interne Revision erfolgt durch den Wirtschaftsprüfer Dipl. Kfm. Martin Alius in Ravensburg. Die Ergebnisse der Prüfung sind auf unserer Homepage veröffentlicht.

Unsere Webseite sowie der Server werden von der Firma BINAERIX UG

(haftungsbeschränkt) in München zu Sonderkonditionen betreut. Einer der beiden Geschäftsführer ist Frederik Frey, der Sohn der ersten Vorsitzenden.

REGIONALTEAMS

Nur durch den regelmäßigen Einsatz unserer Aktiven können wir unsere Ziele effizient und erfolgreich umsetzen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Derzeit gibt es Aktivengruppen in Berlin, in den Regionen Bodensee/Oberschwaben/Allgäu, Lörrach/Kandern, Rhein-Main und München. Die Gründung neuer Regionalteams ist sehr willkommen und wird von uns unterstützt. Mehr dazu erfahren Sie auf unserer Website unter:

<https://das-hunger-projekt.de/mitwirken/aktiv-sein/>

Bei Interesse schreiben Sie uns: **mitmachen@das-hunger-projekt.de** oder rufen Sie uns an: **089 2155 2420**. Wir freuen uns auf Sie!

AKTIVITÄTEN IN DEUTSCHLAND 2018

Auch 2018 durften wir eine Fülle von Veranstaltungen erleben, die zugunsten des Hunger Projekts organisiert wurden. Die Mitgliederversammlung in

Frankfurt war einer von vielen Höhepunkten, die uns durch das Jahr begleitet haben. Es ist schön, dass so viele Menschen unseren Ansatz teilen und helfen, ihn in die Welt zu tragen.

Nachfolgend werden nur einige der zahlreichen Aktionen genannt:

Vortrag von Franz Alt in Ravensburg

Der BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) und die Ravensburger Agendagruppe „Eine Welt“ luden am 25. Januar 2018 zu einem besonderen Vortrag ein: Dr. Franz Alt sprach im Schwörsaal Ravensburg zum Thema „Klimakrise, Energiekrise, Flüchtlingskrise – wie alles zusammenhängt und wie aus Krisen Chancen werden“.

Franz Alt war langjähriger Leiter und Moderator des Politischen Magazins „Report“. Er erhielt zahlreiche Preise, unter anderem den Adolf-Grimme-Preis, die goldene Kamera, den Bambi, und den Umweltpreis der deutschen Wirtschaft. Das Hunger Projekt war mit einem Infostand vertreten; der Erlös des Abends ging an das Hunger Projekt.

Jahrestreffen und Mitgliederversammlung 2018 in Frankfurt

Am 5. und 6. Mai 2018 fand unser Jahrestreffen statt. Rund 15 Aktive aus den Regionalteams, Vorstandsmitglieder

und Mitarbeiterinnen sowie Interessierte kamen in Frankfurt zusammen, um über die Aktionen und Erfolge des vergangenen Jahres und die Ausrichtung für das kommende Jahr zu sprechen.

Es war ein informatives und schönes Wochenende, mit vielen Gelegenheiten zum intensiven Austausch untereinander. Neben der alljährlichen Mitgliederversammlung standen zahlreiche weitere spannende Themen und Vorträge auf dem Programm. So wurden beispielsweise zwei laufende Projekte in Rajasthan (Indien) und in Ghana vorgestellt und es wurde über die Neuausrichtung der Entwicklungszusammenarbeit in der Zukunft diskutiert. Außerdem stellten anwesende Aktive erfolgreiche Fundraising-Projekte vor.

Ein besonderes Highlight war der Skype-Call mit Veda Bharadwaja, Senior Programme Officer von THP India. Veda ist bereits seit acht Jahren für das Hunger Projekt in Indien aktiv und berichtete den TeilnehmerInnen über die Entwicklung und die Fortschritte der dortigen Projektarbeit. Zusätzlich gab sie einen exklusiven Einblick in die Arbeit mit den Frauenabgeordneten auf Gemeindeebene in der Region Bihar, wo sie sich während unseres Gesprächs aufhielt. Es war einfach großartig und inspirierend, so direkt und persönlich mit einer Mitarbeiterin zu sprechen, die sich hochmotiviert vor Ort für die Erreichung unserer gemeinsamen Ziele engagiert.

Sportfest und Sponsorenlauf Isny



Am 10. Juli 2018 liefen Schülerinnen und Schüler beim Isnyer Kinder- und Heimatfest gemeinsam mit Lehrkräften und ihrer Schulleiterin Frau Teich für den guten Zweck. Ein Teil des Erlöses kam dem Hunger Projekt zugute. Bei

sonnigem Wetter trafen sich die Klassen 5 und 7 im Rotmoos zum Sponsorenlauf, der mittlerweile zum 14. Mal stattfand. Mit dabei waren auch wieder 35 Schüler der Eduard Schlegel Schule und 20 Neuntklässler der Realschule, die wählen durften, ob sie für das Hunger Projekt oder das Kinderhospiz Spenden erlaufen wollten. Neben einigen sportlichen Kollegen ließ es sich auch Schulleiterin Wanda Teich nicht nehmen, vier Kilometer für den guten Zweck mitzulaufen. Wir haben uns wieder sehr über dieses tolle Engagement gefreut!

Podiumsdiskussion „Frauen und Politik“ in Garmisch-Partenkirchen



Die Landesdirektorin des Hunger Projekts in Deutschland, Leni Nebel, nahm am 20. August 2018 als Diskussionsteilnehmerin an der Veranstaltung „Frauen und Politik“ teil, die von der bayerischen Landesfraktion der Freien Wähler organisiert worden war. Es wurden Themen wie das 100-jährige Jubiläum des Frauenwahlrechts, die Gleichstellung der Geschlechter und die Rolle der Frau in der heutigen Gesellschaft diskutiert.

Alptone Quartett in Lörrach

Am Samstag, den 8. September, spielte das Alptone Quartett von 11 bis 13 Uhr zugunsten des Hunger Projekts auf dem Platz vor dem Café Family in Lörrach auf ihren Alphörnern und Schneckenhörnern (Schneggli). Das Quartett setzt sich aus Ute Simon, Wilfried Wöhrle, Bernd Vetter und Wolfgang Bieger zusammen. Die Aktiven der Hunger Projekt Gruppe waren mit dabei und standen für Gespräche zur Verfügung. Sie verkauften die „Onemillionsoaps“-Seifen, selbstgemachten Holundersirup, Marmelade und Pesto und boten Getränke an.

Der Klang der Alphörner war weit in die Stadt hinein zu hören und zog die Menschen zum Verweilen an. Auch Kinder waren fasziniert und untersuchten die Alphörner intensiv. Durch dieses besondere Konzert waren das Hunger Projekt und seine Aktiven mit wunderschönen Klängen in der Öffentlichkeit präsent. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Musikern des Alptone Quartetts!

Around The World in a Day – Charity Lauf 2018

Am 15. September 2018 fand wieder der „Around the World in a Day – Charity Lauf“ der Wiener Hilton Hotels statt. Das Hunger Projekt war 2018 bereits zum dritten Mal dabei. Die Läufer konnten zwischen der Zwei-Kilometer-Familienrunde und den 7,8 km bzw. 13,5 km Routen über die Donauinsel wählen. Für die jüngsten Teilnehmer gab es ein „My little Hilton“ Rennen über 500 Meter. Insgesamt nahmen knapp 300 LäuferInnen teil und erliefen gemeinsam auf 2.493,70 Kilometer 19.515,33 Euro. Über diese großartige Unterstützung haben wir uns wieder sehr gefreut und danken dem gesamten Organisationsteam.

Medientage 2018 in München

Vom 24. bis 26. Oktober 2018 fanden die Medientage 2018 im Conference Center Nord/Halle C6 der Messe München statt. Zum fünften Mal in Folge war das Hunger Projekt e.V. pro bono mit eigenem Stand vertreten. Der Standplatz des Hunger Projekts war im Zugangsbereich zum Vortragsraum „AI Pavillon“ zu finden. Mehr Informationen zu den Medientagen finden Sie unter: <https://medientage.de/>

Vortrag von Samuel Erasmus Afrane in München

Bei seinem Vortrag im Hotel Bayerischer Hof in München sprach Samuel Erasmus Afrane, der Landesdirektor des Hunger Projekts in Ghana, am 15. November zum Thema „Erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit in Ghana“. Im Palaiskeller des Hotels gab er dem

geladenen Publikum spannende Einblicke in aktuelle Projekte und sprach über die weitreichenden Auswirkungen der Arbeit des Hunger Projekts sowie über erreichte Erfolge und bevorstehende Herausforderungen.

Vortrag der regionalen Aktivengruppe in Ravensburg

Am 2. Dezember 2018 fand ein Informationsabend der regionalen Aktivengruppe des Hunger Projekts über unsere Arbeit in Afrika in den Räumen der Steuerberatungsgesellschaft mbH Schnekenburger in Ravensburg statt. Mechthild Frey, die Vorstandsvorsitzende des Hunger Projekts, sprach vor 25 interessierten Zuhörern über die neuesten Entwicklungen der gemeinnützigen Arbeit des Hunger Projekts in den acht afrikanischen Programmländern. Dabei erläuterte sie einerseits unseren ganzheitlichen Ansatz in Afrika – die Epizentren-Strategie – und ging andererseits darauf ein, was Eigenständigkeit für die Menschen vor Ort bedeutet. Das Interesse seitens des Publikums war groß, schon während des Vortrages gab es viele interessierte Nachfragen und nach dem Vortrag nahmen viele Zuhörer die Möglichkeit wahr, weitere Details über die Projektarbeit zu erfahren.

Buchendorfer Adventskonzert

Am 15. Dezember 2018 fand das 46. Buchendorfer Adventskonzert in St. Michael, Buchendorf/Gauting statt. Die katholische Pfarrei St. Benedikt und die evangelische Kirchengemeinde hatten geladen und spielten unter Mitwirkung von Serafina und Konstantin Starke, Sopran; Valerie Steenken und Michael Nodel, Violinen; Louis Vandory, Viola und Heinrich Klug, Violoncello ein klassisches Programm von Mendelssohn-Bartholdy über Vivaldi bis zu Purcell und Händel. Leni Nebel war vor Ort und gab einen kurzen Einblick in die Arbeit des Hunger Projekts. Ein Teil der Kollekte ging an das Hunger Projekt.



SAMMLUNG VON EDELMETALLEN FÜR DAS HUNGER PROJEKT

2018 erbrachte unsere Edelmetallsammlung einen Erlös von 10.604 Euro

Aus Zahngold, Schmuck, Münzen und Silberwaren gewannen wir nach einer Vierfach-Scheidung Gold, Silber, Palladium und Platin, die wir dann verkauften. Wir danken allen Beteiligten für ihre Großzügigkeit und ihren wichtigen Beitrag.

Besonderer Dank

Im Besonderen bedanken wir uns bei den Zahnarzt-Praxen; sie sammeln seit mehreren Jahren Zahngold für das Hunger Projekt, indem sie ihre Patienten und Patientinnen auf unsere Initiative aufmerksam machen:

- Praxis Dr. Ingo Lang, Schwandorf
- Zentrum für Kiefer- und Gesichtschirurgie, Praxis + Klinik Dr. Meiß, Ravensburg
- Praxis Dres. Schwerdtfeger & Selbherr, Lörrach
- Zahnarzt Bert Brosowski, Praxis für Zahnheilkunde & Systemdiagnostik, Weilheim

Dank für das Ehrenamt in der Weiterverarbeitung der Edelmetalle

Erfahrene Fachleute stehen uns mit ihrer Expertise zur Seite. Dafür danken wir insbesondere:

- Thomas Becker, ein sehr erfahrener Goldschmiedemeister, begleitet unsere Edelmetall-Sammlung von Beginn an. Er bewertet eingelieferte Schmuckstücke und leistet diesen Service ehrenamtlich. (www.tbschmuck.de)

- Die Scheideanstalt Schiefer & Co., ein renommiertes Unternehmen in Hamburg, führt eine individuelle Scheidung für uns durch und spendet uns die Scheidekosten. (www.schieferco.de)

Erfolgreiche Bilanz seit 2010

Seit 2010 konnten wir durch alte Edelmetalle einen Erlös von 102.147 Euro erzielen. Eine größere Einlieferungsmenge und die Verarbeitung zu Feinmetallen ermöglichen eine besonders effiziente Verwertung von Altsilber und Altgold (u.a. bessere Konditionen).

So können Sie uns unterstützen

Wir sind sehr dankbar, wenn Sie uns Ihr Altgold und Altsilber (Zahngold, Münzen, Schmuck und Silberwaren) überlassen. Fragen Sie bitte Ihre Zahnarztpraxis, ob sie Zahngold ihrer Patienten für uns sammeln möchte. Eine Sammel-Box und Informationsmaterial stellen wir bereit.

Auf Wunsch erhalten Sie nach dem Einschmelzen und dem Verkauf an die Scheideanstalt eine Zuwendungsbescheinigung, die Sie – wie bei einer Geldspende – steuerrechtlich geltend machen können.

Für weitere Informationen steht Ihnen unser Büro in München unter Telefon 089/21 55 24 20 zur Verfügung. Näheres erfahren Sie auch auf unserer Webseite unter

<https://das-hunger-projekt.de/mitwirken/investieren/altgold-zahngold/>

ONEMILLIONSOAPS-PROJEKT

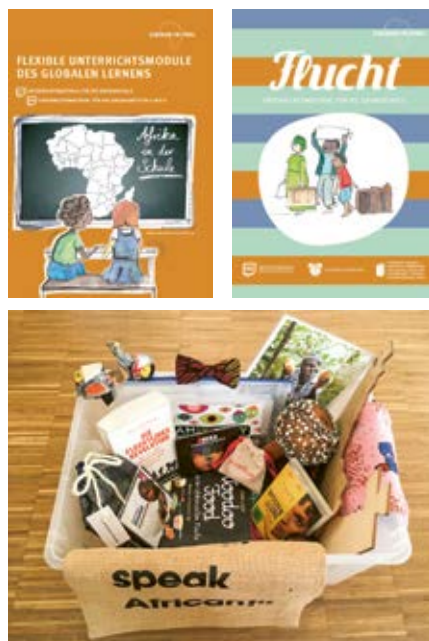
Das Onemillionsoaps-Projekt (eine Million Seifen), initiiert von Barnstorfer Hunger Projekt Aktivisten im Jahr 2016, gewinnt an Fahrt. Bis Ende 2018 wurden über 2.500 Aleppo-Olivenöl-Seifen europaweit verkauft und damit mehr als 5.000 Euro an das Hunger Projekt überwiesen. Das Ziel ist, jedes Jahr die Verkaufszahlen zu verdoppeln und somit vor 2030 im Rahmen der Globalen Nachhaltigkeitsziele zwei Millionen Euro für das Hunger Projekt zu generieren. Ohne Mithilfe wird das nicht gelingen. Es konnten bereits mehrere Weiterverkäufer für die Idee gewonnen werden. Diese ehrenamtlich Engagierten bestellen regelmäßig 50 Seifen für 300 Euro im Onlineshop und verkaufen sie dann weiter. Die Seifen sind ein tolles nachhaltiges, biologisch einwandfreies Geschenk, das ohne Plastik-Verpackung, nur in einem Naturbaumwollsäckchen plus Informationsblatt ausgeliefert wird. Eine schöne Idee für Freunde, Firmen etc. Gemeinsam können wir das Ziel erreichen. Weitere Informationen unter www.onemillionsoaps.org

GLOBALES LERNEN

Seit 10 Jahren wirkt das Hunger Projekt bei der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien des NGO-Verbands „Gemeinsam für Afrika“ (GfA) mit.

Neue Online-Unterrichtsmodule ergänzen Themenkoffer und -hefte

Bis 2017 wurden Themenhefte produziert, die jetzt durch Online-Unterrichtsmodule zu 25 Schwerpunktthemen ersetzt wurden, darunter „Frieden“, „Mode“, „Wasser“, „Gendergerechtigkeit und sexualisierte Gewalt“, „Kindersoldaten“, „Landwirtschaft“ oder „Hunger und Ernährung“. Jedes dieser Module enthält Unterrichtsideen, Arbeitsblätter und Hintergrundmaterialien, jeweils unterschiedlich für Grundschule oder Sekundarstufe aufbereitet. Interessierte Lehrkräfte und Schulen können alle Module unter www.gemeinsam-fuer-afrika.de



herunterladen. In einigen der 25 Module werden Programme des Hunger Projekts vorgestellt. Zudem kann ein „Afrika-Lernkoffer“ für die Grundschule oder Sekundarstufe bestellt werden. Das Material wurde im Rahmen der Schulkampagne 2018 an über 1.000 Schulen eingesetzt und Vincent Gründler war als Afrika-Referent des Hunger Projekts im Auftrag von GfA an Schulen tätig.

Teilnahme an der Straßenaktion „Sklavenmarkt“ in sieben deutschen Städten



Das Hunger Projekt unterstützte die Straßenaktion von GfA zum Thema „Sklavenmarkt“, bei der in sieben deutschen Städten Sklavenmärkte inszeniert wurden. Auf diesen „Sklavenmärkten“ wurden Menschen „versteigert“ und wahre Lebensgeschichten betroffener Personen erzählt. Im November startete das GfA-Team zusammen mit fünf reichweitenstarken YouTuberInnen

und InstagrammerInnen die Aktion #SpurensucheKakao. Der ausgewählte Themenschwerpunkt führte die Video-Blogger-Innen vor allem in die Kakaoanbaugebiete und Agrarregionen Ghanas, in denen sie Kakao-Communities und Projekte besuchten, die dazu beitragen, die SDGs zu erfüllen. Die Gesamtreichweite über die verschiedenen Social-Media-Kanäle mit ihren Abonnenten und Followern betrug 4,2 Mio.

Die Aktion „Schulen – Gemeinsam für Afrika“ wird gefördert von Engagement Global im Auftrag des BMZ.

Entwicklungspolitische Netzwerkarbeit

Wie bereits in den Vorjahren haben wir auch in 2018 an gemeinsamen Kampagnen oder Veranstaltungen mit anderen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) teilgenommen, um größeren Einfluss auf EntscheidungsträgerInnen nehmen zu können und dem Thema Entwicklungszusammenarbeit mehr Gewicht zu verleihen. Es ist sinnvoll, die knappen Ressourcen der NGOs zu bündeln und gemeinsam Ziele zu verfolgen. Das Hunger Projekt Deutschland ist aktives Mitglied bei folgenden Organisationen:

- Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO) www.venro.org; Mitarbeit in den Arbeitsgruppen ‚Globale Strukturpolitik‘ und ‚Gender‘.



- UN Women Nationales Komitee Deutschland e.V. – eine NGO, die für UN Women, ein Organ der Vereinten Nationen zur Förderung der Geschlechtergleichberechtigung und Bestärkung von Frauen, Öffentlichkeitsarbeit betreibt und für deren Arbeit Spenden akquiriert www.unwomen.de.



- Dalit-Solidaritätsplattform Deutschland
- Bündnis Eine Welt Schleswig Hostein e.V. (B.E.I.) www.bei-sh.org
- GEMEINSAM FÜR AFRIKA (GfA) www.gemeinsam-fuer-afrika.de
Ein Bündnis zur Wahrnehmung einer Anwaltschaft für den Kontinent und seine Probleme.
GEMEINSAM FÜR AFRIKA setzt sich für bessere Lebensbedingungen in Afrika ein und fördert ein differenziertes Bild des Kontinents.



- Global Compact Netzwerk Deutschland – ein weltweiter Pakt zwischen Unternehmen und der UNO um die Globalisierung sozialer und ökologischer zu gestalten.
www.globalcompact.de
- Agenda-Arbeitskreis Eine Welt Ravensburg – eine Vernetzung von 30 entwicklungspolitischen Gruppen der Stadt Ravensburg für die Sensibilisierung unterschiedlicher Bevölkerungsteile (Schulen, Kirchen, Stadtverwaltung, ...) mit Jahresaktionen
www.netzwerk21kongress.de
- Arbeitskreis Welternährung – AKWE
Im Arbeitskreis Welternährung, der gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) initiiert wurde, findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt. Auch gemeinsame Maßnahmen zur Verwirklichung des Rechts auf Nahrung und zur internationalen Ernährungssicherung werden miteinander abgestimmt.

WIE WIR ARBEITEN – VERTRAUEN DURCH TRANSPARENZ

Vertrauen in die sachgerechte Verwendung der finanziellen Mittel ist unabdingbar für gemeinnützige Organisationen. Um Vertrauen zu gewinnen und zu erhalten, bedarf es ehrlicher und transparenter Kommunikation. Das Hunger Projekt verpflichtet sich daher den Standards, die DZI und ITZ festgelegt haben. Ziele, Codices und Auflagen dieser Organisationen werden beachtet und jährlich überprüft.

Transparenter Jahresabschluss

Jährlich prüft das Finanzamt die Steuererklärung des Vereins, um den Status der Gemeinnützigkeit zu bestätigen; diese Prüfung ist Pflicht. Freiwillig für Vereine ist hingegen eine Wirtschaftsprüfung, die für das Hunger Projekt ein fester Bestandteil des finanziellen Jahresabschlusses ist. Dabei wird sichergestellt, dass alle Angaben formal und sachlich korrekt sind. Das Hunger Projekt legt in seinen Jahresberichten seine Finanzen offen und gibt ausführlich Rechenschaft über die Einnahmen und die Verwendung der Zuwendungen. Die Jahresberichte können auch auf der Website eingesehen werden.

Gewinnung neuer InvestorInnen

Wir legen großen Wert auf Transparenz bei der Gewinnung neuer InvestorInnen. Wir kaufen grundsätzlich keine Adressen und zahlen keine Honorare für die erfolgreiche Akquise neuer InvestorInnen. InvestorInnen werden sachgerecht informiert und in ihrer Entscheidung nicht bedrängt.

DZI-Spendensiegel

Das Hunger Projekt Deutschland hat auch 2018 wieder das vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen geprüfte DZI-Spendensiegel erhalten, somit ununterbrochen seit 2003. Das Institut ist das Kontrollorgan für Transparenz, Vertrauenswürdigkeit und Leistungsfähigkeit gemeinnütziger Organisationen. Die Bewertung erfolgt anhand festgelegter Richtlinien und Regeln und beinhaltet auch die Prüfung des Anteils an Werbe- und Verwaltungskosten aus den Gesamtausgaben. Dem Hunger Projekt wird mit dem Siegel von unabhängiger Seite die nachprüfbare, sparsame und satzungsgemäße Verwendung der Spendengelder bestätigt.
www.dzi.de



Initiative transparente Zivilgesellschaft (ITZ)

Das Hunger Projekt beteiligt sich an der von Transparency Deutschland e.V. gegründeten Initiative, durch die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit Informationen zu grundlegenden und klar definierten Punkten zugänglich machen kann: Ziele der Organisation, Herkunft und Verwendung der Mittel und interne Entscheidungsprozesse. Das Hunger Projekt hat alle notwendigen Informationen zusammengestellt und sich der Initiative mit der Unterzeichnung einer Selbstverpflichtung und der Veröffentlichung der erforderlichen zehn Kriterien auf der Webseite angeschlossen. Mehr erfahren Sie unter:

www.das-hunger-projekt.de/ueber-uns/initiative-transparente-zivilgesellschaft/

WARUM WIR VON „INVESTIEREN“ SPRECHEN

Wir möchten die Beziehung zwischen Menschen in Partner- und Programmländern verändern. In Menschen zu investieren bedeutet, sich als PartnerIn an ihre Seite zu stellen.

Wir möchten die Unterscheidung in GeberInnen und NehmerInnen vermeiden. Mit Investition ist auch immer das Streben nach eigenem Gewinn verbunden. Investitionen in die erfolgreichen Programme des Hunger Projekts führen zu Entwicklungen vor Ort, die auch für uns positiv und gewinnbringend sind. InvestorInnen des Hunger Projekts drücken durch finanzielle Mittel und/oder ihr persönliches Engagement ihre Partnerschaft und Solidarität mit den Menschen vor Ort aus. Sie vertrauen darauf, mit ihrer Investition in die Stärken und Fähigkeiten der Menschen in den Programmländern die notwendigen Veränderungen vor Ort zu erreichen. Die Menschen vor Ort ermöglichen das mit harter Arbeit.

Investieren schafft Augenhöhe

Wir und sie sind sowohl GeberInnen als auch NehmerInnen. Es geht für uns alle um eine gerechte, lebenswerte Zukunft in einer Welt. Hungernde Menschen haben Rechte wie wir auch – sie sind keine BittstellerInnen, denen wir mit Spenden helfen. Jeder Mensch hat ein in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ verankertes Recht auf einen Lebensstandard, der ihm und seiner Familie Gesundheit und Wohlbefinden gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen. Den Menschen zu diesem Recht zu verhelfen, ist ein wichtiger Grundsatz unserer Empowerment-Strategie.

FINANZIELLE ERGEBNISSE UND ERLÄUTERUNGEN

Jahresabschluss – Allgemein

Für die Erstellung des Jahresabschlusses wurde grundsätzlich die Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer IDW RSHFA 21 „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ berücksichtigt. Die Jahresabschlussprüfung wurde unter Beachtung der IDW Prüfungsstandards – Prüfung von Vereinen (IDW PS 750) vorgenommen

In Abweichung von dieser Stellungnahme, wonach noch nicht verbrauchte Spendenbeträge bei Zufluss zunächst ohne Berührung der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen und in einem gesonderten Passivposten „Verbindlichkeiten für satzungsgemäße Leistungen“ auszuweisen sind, wurden die Spendeneinnahmen in der Gewinn- und Verlustrechnung in voller Höhe gezeigt und die noch nicht weitergeleiteten Beträge als Projektausgaben erfasst und in die Verbindlichkeitsposition „Verbindlichkeiten für satzungsgemäße Leistungen“ eingestellt (im Vorjahr 2017 ein Betrag von 134.140 Euro) bzw. der Restbetrag in die Rücklagen eingestellt

Der Verein hält aus Mitteln einer Erbschaft eine Beteiligung an einem DS-Rendite-Fonds zu einem Nominalwert von 15.338,76 Euro, welche in der Vergangenheit abgeschrieben wurde. Die Bewertung der Beteiligung erfolgte in 2017 wieder mit dem Nominalwert, nachdem der Fonds schuldenfrei ist und wieder Ausschüttungen leistet. Der Beteiligungsfonds befindet sich in Abwicklung. Es erfolgten bereits zwei Auszahlungen mit insgesamt 10 Prozent der Beteiligungssumme. Die zu erwartende Restforderung ist unter den Sonstigen Vermögensgegenständen abgegrenzt.

Rückstellungen wurden für alle erkennbaren Risiken und für ungewisse Risiken gebildet. Sie sind in Höhe der Beträge festgesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Den Jahresabschluss erstellte die Dr. Schnekenburger Steuerberatungsgesellschaft mbH in Ravensburg. Der Jahresabschluss ist auf unserer Homepage veröffentlicht.

Investitionen

Auch in 2018 schenkten uns wieder viele Geber ihr großes Vertrauen, das sich im Gesamtergebnis niederschlägt. Wir erhielten 385.002,60 Euro aus Geldspenden, Erträgen aus Nachlässen, Zuwendungen von Stiftungen sowie anderer Organisationen. Im Geschäftsjahr wurden wir u.a. von der Klaus Rating Stiftung, der Stiftung Mudda Erraka sowie der Else Kröner-Fresenius-Stiftung gefördert. Nur durch kontinuierliche Investitionen ist es möglich, Menschen über einen längeren Zeitraum hinweg auf ihrem Weg aus der Armut zu begleiten und ihre Lage dauerhaft zu verbessern. So haben wir uns sehr über die Stabilität der Investitionen vieler Privatpersonen, Stiftungen und Firmen gefreut und bedanken uns wieder sehr herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

In 2018 erhielten wir insgesamt 282.221 Euro Fördermittel der öffentlichen Hand, diese Anträge sind immer an konkrete Projekte in den Förderländern gebunden. Seit 2017 fördert das BMZ ein Projekt in Indien und seit 2018 ein Projekt in Malawi. Somit konnten wir im letzten Jahr Malawi mit 60.223 Euro für das auf Seite 16 näher beschriebene Projekt und Indien mit 77.440,52 Euro für das auf Seite 25 näher beschriebene Projekt unterstützen.

Im Zuge der SEWOH Initiative der GIZ/des BMZ wurden die in 2017 abgeschlossenen Projekte in Benin und Ghana in 2018 durch weitere Folgeprojekte verlängert.

In Ghana wurde das Projekt mit insgesamt 135.176 Euro und in Benin mit 27.011 Euro gefördert. Nähere Informationen zu den GIZ SEWOH Projekten finden Sie auf Seite 18 und Seite 22.

Die Verwendung der Geldmittel wird in den jeweiligen Förderländern von

einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vor Ort überprüft, diese muss von der Deutschen Botschaft anerkannt sein. Die Fortsetzung aller oben genannten Förderungen reicht in das Folgejahr hinein. Der weiterhin erfolgreiche Ausbau der Projektförderung aus Geldzuwendungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wird auch in Zukunft ein Fokus unserer Tätigkeit sein.

Corporate Fundraising

Viele Unternehmen setzten sich auch 2018 durch finanzielle Unterstützung, mit eigenen Aktionen und als „Türöffner“ für die Ziele des Hunger Projekts ein. Wir möchten folgende Unterstützer namentlich nennen und ihnen danken:

- Atelier für Schmuck, Thomas Becker, Hamburg
- Aubeck, Daniela, Übersetzerin
- bau-werk GmbH
- DELL, Frankfurt
- Doris Wagner GmbH, Frankfurt
- Dunkel GmbH
- GTA Gebäudetechnische Anlagen GmbH, Kirchheim
- Hausgrafik GbR, Darmstadt
- HE Consulting s.r.o., Prag
- Hotel Bayerischer Hof, München
- Hilton Prague, Prag
- Hilton Vienna
- Integer-net GmbH
- KWK kommt Adi Golbach UG
- LuckyU Communications, München
- Medientage München GmbH
- Miles4help, München
- Munich International School, Starnberg
- One million soaps
- Neonline, Weingarten
- Paukner Josef, Architekturbüro
- Raiffeisenbank Geislingen-Rosenfeld e.G.
- Schiefer & Co. Edelmetall-Scheideanstalt, Hamburg
- shopplusplus

Spendenweiterleitung

Im Geschäftsjahr wurden Mittel für Programme in Entwicklungsländern direkt an das Hunger Projekt im jeweiligen Land weitergeleitet. Die Überweisungen der ungebundenen Gelder erfolgen in Absprache mit dem Globalen Büro in New York. Die gebundenen Gelder werden entsprechend ihrer Bestimmung transferiert. In 2018 erfolgten Direktüberweisungen nach Indien, Ghana, Uganda, Benin und Malawi. Die Mittelweiterleitungen für das laufende Jahr setzen sich aus den Spenden des laufenden Jahres zusammen. Zum Jahresende noch vorhandene Mittel werden jeweils im Folgejahr transferiert.

Interne Kontrollmechanismen

Die interne Revision erfolgt auch in 2018 wieder durch den Wirtschaftsprüfer Dipl. Kfm. Martin Alius in Ravensburg. Die Ergebnisse der Prüfung sind auf unserer Homepage veröffentlicht.

Zur Vermeidung unverhältnismäßiger Zusatzkosten wird ein ordentliches Vereinsmitglied, das nicht dem Vorstand angehört, gemäß Satzung § 14.3 von der Mitgliederversammlung für die Erörterung des Prüfberichts des Wirtschaftsprüfers mit dem Kassenprüfer beauftragt und informiert anschließend die Vereinsmitglieder.

Die interne Kontrolle von Projekten vor Ort erfolgt über Projektbesuche durch eine Mitarbeiterin und über ein von der Deutschen Botschaft anerkanntes Wirtschaftsprüfungsinstitut im jeweiligen Land.

Die Verwendung der Spenden und Fördermittel unterliegt zudem den strengen Auflagen des DZI.

Zukünftige finanzielle Entwicklung

Auch in 2018 lag der Fokus im Fundraising in der Akquise von öffentlichen Geldern, die sehr erfolgreich umgesetzt werden konnte, was in den vermehrten Förderprojekten der öffentlichen Hand zu erkennen ist. Für die Folgejahre sind der Ausbau von Firmenpartnerschaften sowie des Stiftungsbereiches geplant um weitere Fundraisingmöglichkeiten zu eröffnen.

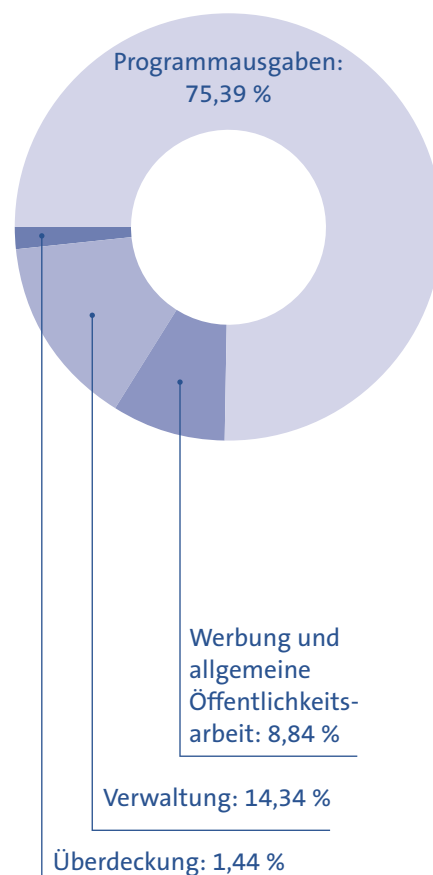
Chancen und Risiken

Der Ansatz unserer Arbeit gewinnt immer mehr an Bedeutung, insbesondere das Thema ‚Gender focused community led development‘ öffnet Türen weit über unsere Programmländer hinaus. Den Menschen in den Mittelpunkt der Entwicklung zu stellen und ihn als wesentlichen Akteur für Veränderung mit einzubeziehen, erweist sich als Garant für nachhaltige Entwicklung.

Klimaveränderungen und politische Unruhe stellen auch weiterhin ein Risiko in unseren Programmländern dar. Durch gezielte Projekte jedoch können wir die Resilienz der Menschen stärken und versuchen gegenzusteuern.

Einnahmen und Ausgaben 2018

Einnahmen:	667.223,79 €
Gesamtausgaben:	657.623,35 €
	(98,56 %)
Überdeckung:	9.600,44 €
	(1,44 %)
Programmausgaben:	502.996,91 €



Gehälter

Die Ausgaben für Personal werden entsprechend der Tätigkeiten der Mitarbeiter zugeordnet. Die Aufteilung in Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit, sowie Werbe- und Verwaltungsaufgaben erfolgt anhand der Arbeitszeitprotokolle. Viele Verwaltungstätigkeiten des Vereins wurden auch in 2018 wieder ehrenamtlich durchgeführt, insbesondere die Tätigkeit des gesamten Vorstandes sowie die Buchhaltung.

Im Berichtszeitraum wurde eine Mitarbeiterin bis Ende August zu 100 Prozent, eine weitere Mitarbeiterin ab Mitte September bis Jahresende zu 100 Prozent, sowie eine Mitarbeiterin für das ganze Jahr zu 62,5 Prozent beschäftigt. Eine weitere Mitarbeiterin war für das gesamte Jahr zu 80 Prozent angestellt.

Die Landesdirektorin Leni Nebel erhält ein Bruttogehalt von 49.800 Euro.

Ein freier Mitarbeiter wurde für sechs Tage in 2018 für unseren entwicklungspolitischen Bereich beschäftigt.

Werbekosten

Bei den Werbungskosten handelt es sich um den Druck von Informationsmaterialien (die Gestaltung dessen erfolgt ehrenamtlich) und um die Anmietung eines Veranstaltungsraumes. Anfallende Ausgaben für Werbungskosten werden über ehrenamtliche Leistungen maßgeblich reduziert.

JAHRESABSCHLUSS UND BERICHT ZUM 31. DEZEMBER 2018

Erläuterungen zur Aufgliederung der Werbe-, Projekt- und Verwaltungsaufwendungen

		2018		2017	
		€	%	€	%
Einnahmen	Geldspenden (inkl. Verkauf Altgold)	245.589,86	36,81	244.391,70	36,63
	Erträge aus Nachlässen	15.338,76	2,30	16.564,86	2,43
	Zuwendung von Stiftungen	119.766,00	17,95	209.340,00	30,66
	Zuwendungen anderer Organisationen				
	24 gute Taten e.V.	0,00	0,00	7.887,00	1,16%
	Gemeinsam für Afrika e.V.	4.307,98	0,65	6.179,00	0,90
	Summe Sammlungseinnahmen/-erträge		385.002,60		484.362,56
	Zuwendungen der öffentlichen Hand	282.221,00	42,30	198.453,00	29,06
	Zins- und Vermögenseinnahmen	0,19	0,00	0,00	0,00
	Sonstige steuerfreie Einnahmen	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamteinnahmen/-erträge			667.223,79	100,00	682.815,56
					100,00

		2018		2017	
		€	%	€	%
Programmausgaben	Projektförderung				
	Projektausgaben HP New York	40.000,00	5,99	0,00	0,00
	Projektausgaben HP Uganda	10.000,00	1,50	35.000,00	5,13
	Projektausgaben HP Ghana	243.053,00	36,43	270.285,00	39,58
	Projektausgaben HP Indien	77.440,52	11,61	56.905,00	8,33
	Projektausgaben HP Benin	27.011,00	4,05	74.103,00	10,85
	Projektausgaben HP Malawi	60.223,00	9,03	0,00	0,00
	Summe Projektförderung		457.727,52	68,60	436.293,00
	Projektbegleitung				
	Projektbegleitung	4.611,09	0,69	7.797,19	1,14
	Projektbegleitung (Personal)	0,00	0,00	19.410,75	2,84
	Summe Projektbegleitung		4.611,09	0,69	27.207,94
	Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit				
	Kampagnen-, Bildungs-u. Aufklärungsarbeit	1.749,85	0,26	3.310,60	0,48
	Projektausgaben andere Organisationen (Gemeinsam für Afrika, VENRO, UN Women, BEI)	3.778,20	0,57	3.537,00	0,52
Werbe- und Verwaltungsausgaben	Kampagnen-, Bildungs-u. Aufklärungsarbeit (Personal)	0,00	0,00	4.026,54	0,59
	Kampagnen-, Bildungs-u. Aufklärungsarbeit (Reisekosten)	0,00	0,00	909,44	0,13
	Summe satzungsgemäße Arbeit		5.528,05	0,83	11.783,58
	Gesamte Programmarbeit (Personal)	35.130,25	5,27	35.130,25	5,27
	Summe Programmausgaben		502.996,91	75,39	475.284,52
	Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit				
	Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit (Personal)	53.488,00	8,02	79.751,94	11,68
	Werbekosten	4.631,93	0,69	2.439,86	0,36
	Reisekosten	840,05	0,13	2.296,22	0,34
	Summe Werbeausgaben		58.959,98	8,84	84.488,02
	Verwaltungsausgaben				
	Reisekosten Verwaltung	2.993,11	0,45	1.799,10	0,26
	Fremdleistungen	0,00	0,00	321,30	0,00
	Personalkosten	48.412,03	7,26	42.761,03	6,26
	Beiträge zur Berufsgenossenschaft	289,47	0,04	177,38	0,03
	Versicherungen	400,74	0,06	400,73	0,06
	Telefon	858,71	0,13	1.007,39	0,15
	Internetkosten	1.697,28	0,25	263,31	0,04
	Bürobedarf	1.369,38	0,21	2.804,82	0,41
	Raumkosten	10.195,33	1,53	7.541,05	1,10
	Buchführungskosten	1.128,12	0,17	0,00	0,00
	Rechts- und Steuerberatungskosten	6.556,90	0,98	3.150,56	0,46
	DZI	902,91	0,14	785,39	0,12
	Porto	2.154,83	0,32	1.978,50	0,29
	Abschreibungen	130,00	0,02	416,48	0,06
	Fortbildungskosten	150,00	0,02	470,31	0,00
	Abgang Restbuchwert	0,00	0,00	0,00	0,00
	Nebenkosten Geldverkehr	826,94	0,12	627,53	0,09
	Sonstige Kosten	2.227,55	0,33	557,35	0,08
	Aufwendungen aus Nachlässen	15.373,16	2,30	25,70	0,00
	Summe Verwaltungsausgaben		95.666,46	14,34	65.087,93
	Summe Werbe- und Verwaltungsausgaben		154.626,44	23,17	149.575,95
	Summe gesamte Ausgaben		657.623,35	98,56	624.860,47
	Überdeckung lfd. Jahr		9.600,44	1,44	57.955,09
	davon Gewinn ideeller Bereich	9.634,65			
	davon 10 % Einstellung in freie Rücklage		-963,47		
	davon Verlust Vermögensverwaltung	-34,21			
	davon 1/3 Einstellung in freie Rücklage		0,00		
	verbleiben		8.636,98		
	Einstellung in gebundene Rücklage		-8.636,98		
	Ergebnisvortrag		0,00		

Adolescent Girls Programm für junge Frauen (Mädchen zw. 12 und 18 Jahren) in Indien, das sie frühzeitig für ihre politischen Rechte sensibilisiert und schult.

BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

CLD Community-Led Development – beschreibt den Ansatz, dass Entwicklungsprozesse direkt von den Menschen in den Communities, also in den Dorfgemeinschaften, Städten und Kommunen, geplant und umgesetzt werden.

Community Dorfgemeinschaft und Kommune, im Kontext von CLD einschließlich urbane Elendsviertel/Slums

Disability Mainstreaming Beschreibt einen Prozess zur Unterstützung von Programmen, die strukturierte Wege finden, um auf die Bedürfnisse und Umstände von Menschen mit Behinderungen einzugehen.

DHP Das Hunger Projekt Deutschland

Empowerment Begriff für die Selbstermächtigung aller Menschen, insbesondere aber von Frauen, um nachhaltig und von innen heraus Entwicklung zu gestalten. Empowerment geschieht auf der Basis von Bewusstwerdung und Befähigung der Menschen unter Einbeziehung aller ihrer Ressourcen und Themen vor Ort, aus der Mitte der Entwicklungsländer selbst.

Epizentrum In Afrika von der Dorfbevölkerung nach Trainings durch DHP gemeinschaftlich errichtetes Gemeindezentrum zur Basisversorgung der Menschen mit u.a. Versammlungshalle, Gesundheitsstation, Schule, Bibliothek, Kleinkreditbank sowie landwirtschaftlichen Schulungs-Flächen und Lebensmittelspeicher. Zentraler Ort in einem ländlichen Gebiet für ca. 8.000 – 15.000 Menschen aus den Dörfern im Umkreis von ca. 10 Kilometern.

Inklusion bezieht sich auf den soziologischen Begriff „Inklusion“ im Sinne „Niemand zurücklassen“, womit die Einbindung von z.B. Behindertengerechter Infrastruktur gemeint ist.

Klimawandel-Resilienz Resilienz oder psychische bzw. auch physische Widerstandsfähigkeit ist die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für Entwicklungen

zu nutzen. In Bezug auf die Klimakrise wird von Klimawandel-Resilienz als Fähigkeit gesprochen, die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in den Bereichen Nahrungsmittelaufbewahrung, Nahrungsmittel-Diversifizierung und in Projekten des Hunger Projekts erlernen.

MEL Monitoring Evaluation Learning/ Beobachtung Auswertung Lernen

NGO Non-Governmental Organization

NRO Nichtregierungsorganisation

Panchayat Raj Eine in Indiens Verfassung seit 1993 verankerte Form der kommunalen Selbstverwaltung, in der eine Frauenquote von 30 Prozent gesetzlich vorgegeben ist.

Sustainable Development Goals (SDGs)

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung

THP India The Hunger Project India

Training-of-Trainers-Ansatz Ein Instrument des Capacity-Building, um gute Praktiken der Entwicklung (zum Beispiel Praktiken im landwirtschaftlichen Bereich, die natürliche Ressourcen der Programmländer schützen und schonen) weiterzugeben. Der Training-of-Trainers-Ansatz schult sogenannte „Lead-Farmer“, die wiederum die Kleinbauern (Follower-Farmer) in ressourcenschonenden landwirtschaftlichen Praktiken unterrichten.

VCA-Workshops steht für Vision, Commitment and Action Workshop (VCAW). Ziel dieses Workshops ist es, das vorherrschende Gefühl von Abhängigkeit und Resignation bei den Menschen zu durchbrechen und das Bild, das sie von sich und ihrer Rolle in der Gesellschaft haben, zu verändern. In den VCA-Workshops entwickeln Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner die Vision eines eigenständigen Lebens und erkennen, dass sie diese mit ihren eigenen Strategien und Ressourcen verwirklichen können.

„Youth Ending Hunger“-Bildungskampagnen Jugendarbeit des Hunger Projekts in Bangladesch, in welcher Jugendliche zu sogenannten „Youth Ending Hunger (YEH)-Führungskräften“ ausgebildet werden. Die „YEH“-Führungskräfte aktivieren die Kreativität und Führung der Jugendlichen, indem sie an das Gefühl der sozialen Verantwortung appellieren und eine Vielzahl von Veranstaltungen im Land organisieren.

DER GLOBALE VORSTAND

Steven J. Sherwood

Vorstandsvorsitzender
Präsident der Firmengruppe
CWS Capital Partners LLC, USA

Suzanne Mayo Frindt

Präsidentin und CEO des
Hunger Projekts

Dr. Myrna Kay Cunningham Kain

Ehem. Leiterin des ständigen
UN Forums für indigene
Angelegenheiten, Nicaragua

Charles Deull

Vize Präsident bei Clark Transfer,
Inc., USA

I.E. Madame Luísa Diogo

ehe. Premierministerin von
Mosambik

Bineta Diop

Besondere Abgesandte des
Vorstandes der „African Union
Commission on Women, Peace
and Security“

Dr. Syeda Saiyidain Hameed

Ehem. Mitglied der Planungs-
kommission der Regierung,
Indien

Carl-Diedric Hamilton

Senior Berater, Schweden

Joan Holmes

Gründungspräsidentin des
Hunger Projekts, USA

Roger Massy-Greene

Vorstand bei Networks NSW

Neera Nundy

Mitbegründerin, Dasra

Sheree S. Stomberg

Direktorin von Citi Shared
Services, USA

DER VORSTAND DES HUNGER PROJEKTS E.V. IN DEUTSCHLAND

Mechthild Frey

Vorstandsvorsitzende

Alexandra Roth

Stellvertretende Vorsitzende

Paul Teichmann

Stellvertretender Vorsitzender

DAS HUNGER PROJEKT ARBEITET IN FOLGENDEN LÄNDERN

Äthiopien, Australien, Bangladesch,
Benin, Burkina Faso, Deutschland,
Ghana, Großbritannien, Indien,
Japan, Kanada, Malawi, Mexiko,
Mosambik, Niederlande,
Neuseeland, Peru, Sambia, Senegal,
Schweden, Schweiz, Uganda, USA.

EHRENMITGLIEDER

Königin Nur von Jordanien

Javier Pérez de Cuéllar

Ehem. UN-Generalsekretär,
Peru

Prof. Amartya Sen

Professor Lamont University,
Harvard University, USA,
1998 Nobelpreis für Wirtschafts-
wissenschaften, Indien

Prof. M. S. Swaminathan

Präsident der M.S. Swaminathan
Research Foundation, Indien

ANSPRECHPARTNERINNEN

Wir freuen uns von Ihnen zu hören!

Leni Nebel

Landesdirektorin des Hunger
Projekts e.V. in Deutschland
Telefon: 089 / 21 55 24 20
lnb@das-hunger-projekt.de

Mechthild Frey

Vorstandsvorsitzende
Telefon: 0 76 26 / 97 25 68
mfy@das-hunger-projekt.de

BÜRO

Das Hunger Projekt e.V.
Rüdesheimer Straße 7
80686 München

Telefon: 089 / 21 55 24 20

E-Mail: info@das-hunger-projekt.de

www.facebook.com/
dashungerprojekt

Aktuelle Informationen im Internet
www.das-hunger-projekt.de
www.thp.org

INVESTITIONEN

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE10 3705 0198 0000 0475 71
BIC-/SWIFT-Code: COLSDE33XXX

Investitionen sind als Spenden steuerlich absetzbar

Amtsgericht Ulm Nr. 550968
Eingetragener Verein –
Gemeinnützigkeit anerkannt



Das Spenden-Siegel des
Deutschen Zentralinstituts
für soziale Fragen (DZI)
bestätigt, dass wir mit den
uns anvertrauten Mitteln
sorgfältig und verant-
wortungsvoll umgehen.